

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

223 (25.9.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luitpoldstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Redaktionsschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilletton u. Unterh. Weil.: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Nur einen Leser

sollte uns jeder bisherige Abonnent unseres Blattes am 1. Oktober ds. Js. gewinnen. Er hat Bekannte, Freunde, denen er sagen kann: **Versuch es einmal mit der sozialdem. Presse!** Du wirst sie lieb gewinnen und mit der Zeit nicht mehr entbehren können. Sie bietet dir mehr wie irgend eine andere Zeitung, weil sie den Ursachen der Erscheinungen im politischen und wirtschaftlichen Leben nachspürt und daraus die Schlussfolgerung zieht:

So musst du handeln, dann wird es besser.

Keine andere Zeitung hat die schädliche Einwirkung der neuen Finanzreform auf unser Wirtschaftsleben so rückhaltlos kritisiert, wie unser Blatt; keine andere Zeitung die Schandthaten des schwarz-blauen Blocks dem Volke so vor Augen geführt, wie die sozialdemokratische Presse. Und kann man bei der jetzigen

Landtagswahlbewegung

das sozialdemokratische Blatt entbehren? Kann man sich ein vollständiges Bild von dem Gang der Wahlbewegung machen, wenn man eines der

größten politischen Blätter Badens!

nicht liest? Die Antwort ist sofort gegeben: **Nein!** Also werbe man für unser Blatt und trage dazu bei, daß die Leserschaft eine immer größere wird. Je verbreiteter unsere Zeitung, desto

größer ist unser politischer Einfluß!

Von heute bis 1. Oktober wird unsere Zeitung **gratis geliefert!**

Parteigenossen!

Der Leipziger Parteitag hat einen für die Partei sehr erfreulichen Verlauf genommen. Die Beratungen, die er gepflogen, die Beschlüsse, die er gefaßt hat, entsprachen dem Geiste, der bisher die Partei beherrschte und ihr die Erfolge sicherte.

Nunmehr tritt an uns die Aufgabe heran, im Sinne dieser Beratungen und Beschlüsse zu wirken, um neue Erfolge zu erzielen.

Das verflossene Geschäftsjahr hat der Partei eine nicht unerhebliche Zahl neuer Mitglieder zugeführt, aber wie der Bericht des Parteivorstandes nachweist, war dieses Wachstum vorwiegend der außerordentlich erfreulichen Steigerung der Zahl der weiblichen Mitglieder der Partei zu danken, während die Zahl der männlichen Mitglieder nur langsam wuchs.

Dieser Rückgang wird erklärt durch die Schwere der Krise, die die Arbeiterklasse hart traf. Aber die proletarische Reservearmee, die heute noch außerhalb unserer Organisation steht, ist leider eine sehr große. Wenn auch Zehntausende durch die Krise der Organisation verloren gingen, so hätten andererseits Zehntausende gewonnen werden können. Es ist bedauerlich, daß teilweise selbst die ersten Zentren der Partei eine Abnahme statt einer Zunahme an männlichen Parteimitgliedern erfuhr.

Dasselbe ist von der Abonnentenzahl der Parteiblätter zu sagen. Hier sind vielfach Rückgänge zu verzeichnen, die erregt werden können und müssen.

Nach beiden Richtungen hin müssen die Genossen die günstige Agitationsperiode, der wir in der jetzigen Jahres-

zeit entgegengehen, auf das nachdrücklichste ausnutzen zum Besten der Partei. Kein Rückschritt! Fortschritt sei die Lozung!

Ist es wahr, was wir uns alle sagen, und was die stattgehabten Ergänzungswahlen zum Reichstag bestätigen, daß die Stimmung der Massen infolge der vom niedrigsten Klassenegoismus diktierten Steuerpolitik der bürgerlichen Parteien, uns wie selten günstig ist, dann dürfen auch die Erfolge nicht ausbleiben, die in der Vermehrung der Zahl der organisierten Parteigenossen und in der Steigerung der Leser unserer Parteiblätter sich ausdrücken.

Keine öffentliche Versammlung darf vorübergehen, in der nicht in diesem Sinne gewirkt wird.

In Anbetracht dieser großen Aufgaben darf die Werbekraft der Partei nicht durch kleinliches Parteigezänk beeinträchtigt werden, das die Parteigenossen erbittert und die Stosskraft der Partei schädigt.

Sachliche Differenzen erörtere man sachlich, persönliche Differenzen gehören nicht in den Kreis öffentlicher Erörterungen.

Parteigenossen! Der Parteitag zu Leipzig hat unter einstimmiger begeisterter Zustimmung beschlossen, den

Branntweinboykott

zu verhängen. Wir wollen dadurch nach zwei Seiten wirken. Es soll dem die Gesundheit und geistige Leistungsfähigkeit aufs schwerste schädigenden Fuzelgemäß nach Möglichkeit Einhalt getan werden, es soll ferner unsern schnapsproduzierenden Junkern, die erst wieder im Reichstage mit Hilfe ihrer Freunde in den bürgerlichen Parteien einen Raubzug ersten Ranges auf die Taschen der Branntwein trinkenden Bevölkerung unternommen haben, dieser Raub nach Kräften vergällt werden.

Da wir damit eine Verminderung der Einnahmen aus dem Branntwein und zugleich eine Verminderung der Reichseinnahmen für Rüstungszwecke herbeiführen, wird der Branntweinboykott zu einem mahnenden Protest gegen die die Massen ausgangende Politik der indirekten Besteuerung, die zugunsten der fast gänzlichen Steuerfreiheit der besitzenden Klassen im Reiche herrscht.

Das erste Flugblatt betreffend den Branntweinboykott wird in den nächsten Tagen fertiggestellt sein und den Parteiorganisationen zur Massenverbreitung übersendet werden. Mit der Massenverbreitung von Flugblättern muß aber die Aufforderung zum Branntweinboykott in der Parteipresse und in allen Versammlungen fortwährend wiederholt werden. Wir müssen für diesen Boykott mit ganzer Energie arbeiten.

Parteigenossen! Vergessen wir nicht einen Augenblick, daß wir eine ungeheure Arbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu leisten haben. Für unsere Aufklärungs- und Aufklärungsarbeit ist noch ein sehr weites Feld vorhanden. Unterstützt die Jugend in ihrem Streben nach Erkenntnis und Aufklärung, agitiert mit allen Kräften in den bevorstehenden Wahlkämpfen, kurz, nützt die Situation nach jeder Richtung aus. Wir dürfen nicht ruhen und rasten. Die Familie, die Werkstatt, die Fabrik, die Arbeitsstätte zu Wasser und auf dem Lande sei unser Werbegebiet.

Unser nächstjähriger Rechenschaftsbericht muß noch viel erfreulichere Resultate aufweisen, als der letzte.

An Kraft, Ausdauer und Opfermut darf es uns in unsern Kämpfen nicht fehlen. Begeisterung muß uns zu unsern großen Zielen führen, dessen Erreichung die Menschheit von Elend und Not, Unterdrückung und Ungerechtigkeit befreien wird. „Nicht zählen wir den Feind, nicht die Gefahren!“ Gegen eine Welt von Feinden marschieren wir zum Sieg!

Parteigenossen! An's Werk! Hoch die Sozialdemokratie!

Berlin, im September 1909.

Der Parteivorstand:
 Bebel, Ebert, Gerisch, Liepmann, Malfenbuhr, Müller, Pfannkuch, Singer, Wendels, Zick.

Parteigenossen!

Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher

W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 60.

An diese Adresse sind sämtliche für den Parteivorstand bestimmten Zuschriften und Drucksachen zu richten.

Alle Geldsendungen sind nur an den Parteikassier A. Gerisch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 60, zu adressieren.

Alle Zuschriften betreffend die Frauenagitation sind an O. Baader, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, zu richten.

Die Adresse des Bildungsausschusses lautet wie seither: S. Schulz, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Beschwerdeinstanz ist die aus neun Personen bestehende, im § 20 unseres Organisationsstatuts vorgeordnete Kontrollkommission gewählt. Dieselbe hat sich im Anschluß an den Parteitag in Leipzig konstituiert und sind alle Zuschriften für dieselbe an A. Raden, Gohlis bei Dresden, zu richten.

Der Leipziger Parteitag hat dem Organisationsstatut der Partei eine neue Fassung gegeben. Den Parteioorganisationen gehen eine Anzahl Exemplare des neuen Statuts in einigen Tagen zu.

Die neuen Bestimmungen in § 5 des Statuts treten am 1. April 1910 und die übrigen Bestimmungen dieses Statuts am Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Das neue Organisationsstatut wird die Partei fördern bei der Erledigung der großen Aufgaben, die von der deutschen Sozialdemokratie zu lösen sind.

Der Parteivorstand.

Neueste Nachrichten. Das Urteil gegen Schücking.

Berlin, 24. Sept. In dem Disziplinarprozeß gegen den früheren Bürgermeister Dr. Schücking erkannte der Disziplinar-Senat des Oberverwaltungsgerichts unter Aufhebung des Urteils des Bezirksauschusses, das auf 500 Mark Geldstrafe lautete, gemäß dem Antrage des Vertreters der Anklage auf Aberkennung der Berechtigung, den Titel Bürgermeister a. D. zu führen und auf Aberkennung etwaiger Pensionsansprüche. Der Angeklagte habe durch seine Veröffentlichung die Staats-Autorität aufs tiefste erschüttert und die Ehrenbeziehung gegen seinen Dienstvorsetzten in erheblicher Weise verletzt. Eine Verletzung der Ehrenbeziehung gegen den Landesherren sei nicht gefunden worden. Die Bemerkungen seien unangebracht und taftlos. Der Angeklagte konnte daher nicht länger im Dienste bleiben. Dem Angeeschuldigten werden die Kosten des Verfahrens auferlegt. — Dr. Schücking habe bekanntlich wegen eines an den Regierungspräsidenten gerichteten Schreibens, in dem eine Bemerkung gegen den Landrat Raffke enthalten war, vom Regierungspräsidenten einen Verweis erhalten. Die von Dr. Schücking deshalb angestrebte Klage wurde heute im Anschluß an den Disziplinarprozeß vom 1. Senat des Oberverwaltungsgerichts zurückgewiesen und Dr. Schücking die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Aus dem dänischen Reichstag.

Kopenhagen, 24. Sept. Das Folkething hat heute die beiden vom Landsting zurückgeforderten Gesetzesentwürfe über die Befestigungsanlagen und Seeresordnung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Radikalen sowie einiger Stimmen der Rechten unbeschadet angenommen. Damit sind sämtliche Landesverteidigungsvorlagen vom Reichstage angenommen worden.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 24. Sept. Der „Agence Havas“ wird aus Udschda gemeldet, daß nach Berichten von Eingeborenen die spanische Kolonne, die von Suf el Hadan auf Seluan marschiert, an der Mündung des Que-Seluan zum Halten gebracht worden sei. Während des Kampfes gegen die Beni Sihar soll eine Anzahl Eingeborener, die in die spanische Armee eingereicht waren, desertiert sein, worauf die Spanier beschloßen, nach Melilla zurückzumarschieren. Schließlich sei es aber einer zweiten Kolonne von Truppen aus dem Lager Atabayon gelungen, nach lebhaftem Gefecht Nabor zu besetzen und sich trotz heftigen Gegenangriffs dort zu behaupten.

Luxemburg und die Zündholzsteuer.

Luxemburg, 24. Sept. Die Luxemburger Kammer nahm heute nach längerer Debatte mit 28 gegen 13 Stimmen die deutsche Steuer auf Zünd- und Leuchtmittel an. Die Regierung erklärte, mit Berlin die Verhandlungen wegen Ermächtigung zur Errichtung einer aufschlagfreien Fabrik in Luxemburg fortzusetzen.

Bülow und der Kaiser.

Einen wesentlichen Bestandteil von Bülows politischem Testament, mit dem er von der Schaubühne abtrat, bildete der Vorwurf, daß die Konservativen ihn durch ihr Verhalten bei der Finanzreform gestürzt hätten.

Die „Märkische Volkszeitung“ — ein Ableger der ultramontanen „Germania“ — bringt einen großen Artikel, durch den an der Hand von Einzelheiten der Nachweise erbracht werden soll, daß die volle Verantwortung für das Kaiser-Interview und für die Veröffentlichung in der Presse auf Bülow fällt.

„Ehe der Kaiser sich nach England begab, hatte er“, so erzählt die „Märk. Volksztg.“, eingehende Unterredungen mit dem Reichskanzler, um mit diesem alles durchzusprechen, was während des Aufenthalts geschehen könne, um eine Verbesserung des Verhältnisses mit England herbeizuführen; in diesem Gespräche zeigte sich vollkommene Übereinstimmung zwischen Kaiser und Kanzler, und dabei wurden alle Materien, die in dem späteren Interview sich fanden, besprochen.

Der Kaiser führte dann während seines Aufenthaltes in Mischeliff die Unterredungen ganz im Sinne der Rücksprache mit dem Reichskanzler; er blieb auch in stetem Kontakt mit diesem und verständigte ihn durch Briefe über alle Unterredungen. Fürst Bülow aber erklärte sich in ganz überhöflichen Briefen mit dem Borgehen des Kaisers völlig einig; diese Briefe werden später einmal ein ganz eigenartiges Licht auf das Verhalten des Reichskanzlers werfen.

Die Aussprache des Kaisers mit hervorragenden Engländern erreichte ihren Zweck; man beurteilte in diesen Kreisen Deutschland nun wesentlich günstiger. Dieser Erfolg ermutigte uns, die Mitteilungen des Kaisers einer breiteren Öffentlichkeit vorzusetzen. Dem Kaiser wurden die Grundgedanken der Aussprache in einem sehr deutlich geschriebenen Manuskript vorgelegt; es sollten daraus eine Reihe von Beiträgen in der englischen Presse verfertigt werden. Die von den deutschen Offiziösen später gebrauchte Ausrede von dem „schwer lesbaren Manuskript“ kann nur Heiterkeit erregen; niemand wird wagen, dem Kaiser ein solches Manuskript zu unterbreiten; es war mit Maschinenschrift hergestellt. Der Kaiser las es durch, machte einige Randnotizen und gab den direkten Auftrag, dem Reichskanzler das Manuskript zuzusenden mit dem Ersuchen, es auf seine historische Wichtigkeit zu prüfen und über die Opportunität der Veröffentlichung zu berichten.

Als die Sendung in Nordney eintraf, ging sie von hier weiter an das Auswärtige Amt mit der Beifügung, drei Abschriften herzustellen (was geschehen ist) und den Inhalt der Aufzeichnungen mit den Akten zu vergleichen. Das Auswärtige Amt kam diesem Auftrage nach; sowohl der heute noch amtierende Unterstaatssekretär Stiemrich wie der Geheimrat Klehmet lasen das Manuskript durch und

* Wer unter dem „uns“ gemeint ist, verrät das Zentrumsorgan nicht; ein Berliner Mittagblatt vermutet, daß das Wort aus Berseben stehen geblieben ist und daß die Anwendung dieses Wortes darauf schließlich laffe, der Artikel der „Märk. Volksztg.“ stamme von einem Mitgliede der Anti-Bülow-Kamarilla.

bestätigten die Richtigkeit des Inhalts. Mit diesem Begleit Schreiben ging die Sache nach Nordney jurid. Ob der Reichskanzler nun auch jetzt entgegen dem strikten kaiserlichen Auftrag das Manuskript nicht las, entzieht sich unserer Kenntnis, jedenfalls steht fest, daß er sich mit der Publikation ebenso einverstanden erklärte, wie mit dem Inhalte. Dann erschien das Manuskript als Interview und wurde sowohl durch das Wolff-Bureau wie durch die „Nordd. Allgem. Ztg.“ weitergegeben, und zwar ohne jede Beanstandung, da es mit den in Berlin liegenden Abschriften übereinstimmt.

Die Wirkung der Publikation im In- und Auslande war aber nicht die gewünschte, und nun sprang Bülow bei Seite und ließ die Pfeile auf den Kaiser prasseln, statt ihn durch vollständige Aufdeckung des Sachverhaltes zu schützen. Das eingereichte Entlassungsgesuch mußte abgelehnt werden. Fürst Bülow war es, der dem Kaiser den Rat gab, während der Reichstagsdebatten sich von Berlin fernzuhalten. (Wie das Programm der Donauwächinger Abendunterhaltung in das Bülowische Reiborgan gelangte, entzieht sich der Kenntnis unserer Gewährsmänner). Als am 17. November dann die Aussprache stattfand, nahm sie einen anderen Verlauf, als es die offiziellen Federn darzustellen beliebten. Das frühere Verhältnis zwischen Kaiser und Kanzler war jetzt anders; einzelne Mitglieder der kaiserlichen Familie sprachen sich sehr deutlich darüber aus. Bülow erkannte das Unhaltbare seiner Situation und bat am 11. März 1909 erneut um seine Entlassung. Das war vor der Sprengung des Blocks und vor der Ablehnung der Erbschaftsteuer. Der Kaiser lehnte sie angesichts der politischen Gesamtsituation ab mit den Worten: „Setz nicht!“ und sagte sich für den 12. März zum Diner an. Fürst Bülow hoffte nun wieder ganz im Sattel zu sitzen; aber er sollte an der Reichsfinanzreform „verhüten“.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrat u. die Reichsversicherungsordnung.

Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung wird gegenwärtig von einem vom Bundesrat eingesetzten Redaktionsausschuß einer Umgestaltung unterzogen. Der Ausschuß hat die vom Bundesrat gefaßten Beschlüsse in die Vorlage hineinzuarbeiten.

Ueber die prinzipielle Stellung des Bundesrats zu dem Entwurfe ist schon verschiedenes in die Öffentlichkeit gedrungen. Nach den Mitteilungen des Geheimrats Dr. Düttmann, eines Mitverfassers des Gesetzes, hat der Bundesrat der Vorlage „in ihren grundlegenden Bestimmungen zugestimmt“. Dagegen habe dieselbe in ihren Einzelheiten zum Teil „tief eingreifende Aenderungen“ erfahren. Jetzt teilt Professor Dr. Stier-Somlo, der ebenfalls an der Ausarbeitung der Vorlage beteiligt war, mit, daß nach seiner sicheren Informationen die Reichsversicherungsordnung auch in der Fassung, die sie im Bundesrat erhalten, und in der sie an den Reichstag gelangen wird, den Vorschlag der Halbierung der Stimmen in den Krankenkassenorganen und der Krankheitsversicherungsbeiträge enthalten wird.

Wer noch die Hoffnung gehabt hatte, die Regierung werde der vernünftigen Kritik, die die Vorlage von fast allen Seiten erfahren hat, einiges Gehör schenken, der ist bitter enttäuscht. Die Regierung will es wagen, eine neue, in ihren Folgen noch nicht abzusehende Entredung der Arbeiterschaft zu versuchen. Gerade die geplante Halbierung der Rechte mit dem sonstigen bürokratischen Behwerk ist der springende Punkt der ganzen Vorlage. Und würde letztere noch so viele Verbesserungen der Arbeiterversicherungen bringen (die sie aber in Wirklichkeit nicht hat), die Befreiung der Selbstverwaltung der Arbeiter in den Krankenkassen macht den Entwurf vollkommen unzulässig. Mit diesem Schritte beweist die Regierung nur, daß ihr die Wünsche der Großkapitalisten Nichtschmerz und Wohlstand sind. Die ganze Vorlage auch in der neuen Gestalt deckt sich genau mit den „Richtlinien“, die der Zentralverband deutscher Industrieller am 28. Oktober 1907 auf

seiner Berliner Tagung aufgestellt hat. In derselben hieß es bezüglich der Krankenkassen:

„Daher erklärt sich der Zentralverband namens des von ihm vertretenen größten und bedeutendsten Teils der deutschen Industrie bereit, die Hälfte der Gesamtbeträge zu den Krankenkassen anstatt des bisherigen Drittels zu übernehmen, sofern die verbündeten Regierungen der Industrie die Sicherheit geben wollen, daß in dem Gesetzentwurf über die Reform der Krankenkassen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den Vorständen und Generalversammlungen je die Hälfte der Stimmen führen.“

Die verbündeten Regierungen sind von diesen Richtlinien keinen Finger breit abgewichen. Die „Sozialreform“ wandelt nur die Woge, die ihr die Unternehmer vorgezeichnet, wie schon das Fallenlassen der Gewerbeordnungs-Novelle beweist.

Für die Arbeiterschaft erwächst daraus nun die Pflicht, sofort energisch in einen Abwehrkampf gegen die neuesten reaktionären Anschläge einzutreten. Es handelt sich um eine Frage, an der ca. 20 Millionen deutscher Arbeiter direkt beteiligt sind.

Die letzten der neuen Steuern

treten mit dem 1. Oktober in Kraft, und zwar sind das die Schenksteuer, die Branntweinsteuer-Erhöhung, die Steuer auf Beleuchtungsmittel und die Streichholzsteuer.

Was die Branntweinsteuer betrifft, so wird die Verbrauchsabgabe von der innerhalb des Kontingentes hergestellten Alkoholmenge von 50 Pf. auf 1,05 Mk. für den außerhalb des Kontingentes hergestellten Alkohol von 70 Pf. auf 1,25 Mk. erhöht für den Liter Alkohol. Der Einfuhrzoll für ausländische Fabrikate wird ebenfalls erhöht. Branntwein und Branntweinfabrikate, die sich am 1. Oktober im Besitz von Händlern befinden, sind mit 35 Pf. pro Liter Alkohol nachzuersteuern.

Die Steuer auf Beleuchtungsmittel trifft die Glühlampen für Gasglühlampen mit 10 Pf. das Stück, die Brennlampen für elektrische Bogenlampen mit 60 Pf. bis zu 1 Mk. für das Kilogramm. Für elektrische Glühlampen und Brenner zu solchen ist die Steuersumme unterschieden nach der Wattstärke.

Die Zündwarensteuer beträgt für Zündhölzer und vergleichbaren Zündstäben aus Strohhalm oder aus Rappeln in Behältnissen 1 bis 1½ Pf., für Zündkerzen aus Stearin und Wachs in Schachteln für je 20 Stück 5 Pf. Es werden in Zukunft nur noch hergestellt Streichholzpakete zu 10 Schachteln, jede Schachtel wird etwa 58 Hölzer enthalten, das Paket wird 28 bis 30 Pf. kosten. Für alle am 1. Oktober vorhandenen Vorräte tritt Nachbesteuerung ein.

Die Schenksteuer belegt alle Schenks und Quittungen über Geldsummen, die aus Depostenguthaben gezahlt werden, mit 10 Pf. Steuer. Die Steuer trägt der Empfänger des Geldes oder Schenks. Postschenks und Schenks, die dem Wechselverkehr unterliegen, bleiben von der Steuer befreit. Als Schenkstempel werden Stempelmarken verwendet.

Das Fiasko der Reichsfinanzreform.

200 Millionen neue Steuern!

Aus Berlin wird gemeldet: Die Einnahmen aus den Erträgen der neuen Steuern bleiben weit hinter dem Vorausschlag jurid. Im Reichshausamt rechnet man mit der Notwendigkeit einer weiteren Ertragsvorlage, die im Jahre 200 Millionen Mark einbringen soll.

Die „Reichsfinanzreform“ des ultramontan-konservativen Schnapsblods hat also heute bereits Fiasko gemacht. Wirtschaftliche Schädigungen schwerster Art: Produktionserschütterungen und Arbeiterentlassungen sind die unmittelbare, das „Bedürfnis“ nach 200 Millionen Mark neuer Steuern die mittelbare Folge derselben. Kein Zweifel, daß der Schnapsblod verurteilt wird, auch diese 200 Millionen durch Verbrauchsteuern aufzubringen. Zentrum und Konservativen, die für die Reichsfinanzreform verantwortlich sind, werden auch jetzt wieder den Besitz schonen und die Lasten den breiten Massen des Volkes aufbürden. So stehen dem deutschen Volke neue schwere Lasten bevor.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

228

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Einundzwanzigstes Kapitel.

In den nächsten acht Tagen waren die letzten Krähnen aus den Wäldern in die Stadt gekommen und hatten ihre Winterquartiere in den Kirchhöfen bezogen; auch behauptete man in gut unterrichteten Kreisen, daß von den adeligen Familien, die den Winter in Grünwald zu residieren pflegten, keine von einiger Bedeutung mehr drauhen sei.

Das regere Leben, das auf einmal in der sonst so stillen Stadt sich bemerklich machte, bewies das zur Gemüte. In dem Theater waren jetzt die Progeniumslagen, die ausschließlich für den Adel reserviert waren, stets gefüllt. Des Nachts wurden die guten Bürger von Grünwald durch das Rollen schnell fahrender Karossen aus ihrem Schlaf aufgeschreckt und zwölf Stunden später donnerten dieselben Karossen abermals durch die Straßen, da die nächtlichen Ruhestörer um diese Zeit ausgeschlafen hatten und das Bedürfnis fühlten, einander nach so langer Zeit wieder zu sehen und ihre Ansichten über die interessanten Ereignisse der letzten Ballnacht — wie oft der junge Graf Griebens mit dem jüngsten Fräulein von Nabelitz getanzt, und welche sonderbaren Kopfnutze die alte Baronesse Renzjen aufgebracht habe — gegenseitig auszutauschen.

Gestern war bei Griebens großer Ball gewesen; auf morgen hatten Griebens zu einer Soiree — der ersten, die sie in dieser Saison gaben — invitiert. Da die Etikette erforderte, daß man sich nach einer Gesellschaft und ebenso vor einer Gesellschaft nach dem Befinden der betreffenden Gastgeber erkundigte, so mußten heute bei Griebens und bei Griebens Visiten gemacht werden. Das Rollen der Karossen wollte deshalb heute Mittag kein Ende nehmen. Wenn Visiten in größerer Zahl zu erwarten standen, waren im Hotel Grenwits die sonst verhöllenen Empfangszimmer nach vorn heraus geöffnet. So auch heute. Ein Dutzend Visiten waren schon abgefertigt, ein anderes Dutzend wurde noch erwartet. Es befand sich augenblicklich niemand im Salon, als die Baronin und der Baron. Sie hatten eben die Frau von Nabelitz mit ihren drei Töchtern unter Räscheln und Scherzen zum Salon hinauskomplimentiert; aber die Tür hatte sich kaum hinter jenen Damen geschlossen, als der alte Herr sich mit der Wine äußerster Verdrossenheit in einen Lehnsstuhl fallen ließ und Anna-Marie sich ihm gegenüber auf das Sofa setzte mit einem Gesicht, von dem jede leiseste Spur von Räscheln hinter Wolken tiefsten Unmuts verschwunden war. Augenscheinlich hatte, ehe der Besuch kam, zwischen ihnen eine unerquickliche Szene stattgefunden und es handelte sich jetzt darum, wer von beiden zuerst den unterbrochenen Dialog wieder aufnehmen würde.

Diesmal war es gegen die Gewohnheit, daß der alte Herr, der mit nervöser Erregung aus seiner goldenen Tabakdose eine Brise nahm, den Dedel zuflappte, und so dann, als ob ihm Anna-Marie eben jetzt und nicht bereits vor einer halben Stunde das Stichwort gebracht hätte, sagte: „Bleiben?“ es muß doch alles einmal ein Ende nehmen — wir können doch Helene nicht für ewig bei Fräulein Wärl lassen.

Ich bin es nicht gewohnt, erwiderte Anna-Marie, ihre Stiderei zur Hand nehmend, heute so zu sprechen und morgen so. Andere Leute mögen anders darüber denken. Wir würden uns vor aller Welt lächerlich machen, wenn wir Helene nach vier Wochen wieder ins Haus nähmen. Es sind beinahe sechs Wochen, brummte der Baron. Hier oder sechs, das bleibt sich gleich. Für mich nicht; ich bin ein alter Mann, ich kann morgen sterben.

Das sagst du schon seit zehn Jahren. Wenn ich es seit zehn Jahren sage, erwiderte der Baron mit vor Aufregung zitternder Stimme, so ist es, weil ich mich seit zehn Jahren noch keinen Tag gesund gefühlt habe. Und einmal wird doch der Morgen kommen,

wo ich nicht mehr bin, und deshalb möchte ich meine Tochter so bald als möglich wieder um mich haben.

Nach deinem Sohn fragst du nichts; ob Malte krank oder gesund ist, das kümmert dich nicht. Und doch ist es Malte, auf dem alle unsere Hoffnungen ruhen. Du solltest Gott danken, daß du einen Sohn hast, auf den das Majorat sich forterben kann; statt dessen ist es Helene und immer wieder Helene, um die sich bei dir alles dreht.

Ich danke Gott, daß ich einen Sohn habe, und danke dir, daß du mir einen Sohn geboren hast, nicht aber deshalb, weil er mein Erbe, sondern weil er mein Fleisch und Blut ist, das ich lieben kann, wie meine Tochter auch. Was das Majorat anbelangt, so kennst du meine Ansicht darüber seit langer Zeit. Ich verabsichere ein Institut, das mir dazu dient, Zwietracht in der Familie zu säen.

Der Baron nahm abermals eine Brise, augenscheinlich in der Absicht, sich zu beruhigen. Doch schien das Mittel diesmal die entgegengesetzte Wirkung zu haben, denn er fuhr nach dieser Unterbrechung mit noch größerer Festigkeit fort:

Weshalb hast du keine Tochter durchaus an Felix verheiraten wollen? weil Felix möglicherweise einmal Majoratsherr wird! Weshalb protegiert du Felix? weil er möglicherweise einmal Majoratsherr wird! Weshalb muß ich Felix um mich sehen, den ich nicht leiden kann und meine Tochter entbehren, die ich liebe? weil Felix möglicherweise Majoratsherr wird.

Wiederhole dich nicht so oft, lieber Grenwits, sagte Anna-Marie mit einer Miene, die mit den roten Flecken auf ihren Wangen und dem stehenden Blick ihrer großen, grauen Augen nicht recht harmonierte; und ereifere dich überhaupt nicht ganz unnötigerweise so sehr; du wirst deinen Husten wieder bekommen. Du kannst, Gott sei Dank, nichts daran ändern. Was aber mich anbelangt, so erlaube, daß ich anders darüber denke und daß ich nach dieser Seite hin tue, was ich für meine Pflicht halte. Wenn du gegen deine Kinder keine Pflichten hast, ich habe welche. Wenn du deine Tochter womöglich dem ersten besten Abenteuerer gibst, der sie haben will, oder den sie haben will — du

und neue schwere Kämpfe um die Lebenshaltung der besitzlosen Klassen des Volkes werden gegen die ultramontanen und konserverativen Volksfeinde geführt werden müssen.

Badische Politik.

Ablehnung des neuen Verwaltungsgesetzes durch die Kreisaußschüsse.

Die badischen Kreisaußschüsse berieten in Freiburg über den Regierungsentwurf eines neuen Verwaltungsgesetzes, wie wir schon gestern berichteten. Obwohl der Kreisrat die Reform des feine Zusammenfassung regeln der Wahlverfahren wünscht, lehnte er den Regierungsentwurf völlig ab, da der Entwurf eine Grundlage für den gefunden Ausbau der Selbstverwaltung nicht bietet. Die Verwaltung zu großer Kreise werde zu bürokratisch sein.

Es ist unglücklich, wie man einen solchen Gesetzentwurf vorlegen konnte. Hat denn die Regierung schon mit einer feststehenden zentriert-kerikalischen Mehrheit gerechnet? Es scheint so, als ob sämtliche Minister nach der Weise des Herrn Gonsell tanzen würden, der in seiner Sparwitz auf die absonderlichsten Gedanken kommt. Den Entwurf kann Herr v. Bodman ruhig wieder einpacken.

Warum?

„Warum wiegt die liberale Partei eigentlich so wenig im Volke, bei den politischen Gegnern und bei der Regierung? Weil sie nie als Partei Stellung nimmt zu den wirtschaftlichen und politischen Fragen des Tages; weil es keine Parteimeinung gibt, sondern nur die Meinung einzelner Personen, die Meinung eines Dr. Casselmann, eines Goldschmidt, eines Fischer-Landsberg, Stindt, Hübsch, Kohl usw. Wer sagt, der Liberalismus nimmt in der ober jener Frage diese oder jene Stellung ein, liegt, denn es gibt keine Stelle, an der die Parteianschauung besprochen, festgelegt und gestempelt wird.“

So sprach ein jungliberaler Herr Kohl vor der nationalliberalen Partei auf der Tagung der bayerischen Jungliberalen. Man braucht nur die Namen zu ändern und alles paßt aufs Wort für die Beurteilung des badischen Rationalliberalismus.

Eine nationalliberale Zentrumslandkandidatur.

Man schreibt uns aus Lörrach: Zum Kandidaten der Nationalliberalen in Lörrach-Stadt proklamierte heute das Zentrumsorgan „Oberländer Tagespost“ Herrn Hauptlehrer Klu g, Vorsitzender des Lehrervereins. Merkwürdig ist, daß gerade die „Tagespost“ diese Mitteilung macht, bevor das offizielle Organ der Nationalliberalen, der „Oberl. Bot“, diese veröffentlicht. Herr Hauptlehrer Klu g ist hier als guter Katholik bekannt, es scheint, daß die Nationalliberalen damit die Zentrumswähler einfangen wollen. Uns kanns so recht sein; unsere Kandidatur K ö s c h gewinnt hierdurch bedeutend an Chancen.

Zur Tabaksteuer.

Die „Freie Tagespost“, das verlogenste Zentrumsorgan von Baden, schreibt über die Wirkung der neuen Tabaksteuer in Baden folgendes:

Wiederholt begegnet man in der Presse Stimmen von Tabakfabrikanten, die ihre volle Zufriedenheit mit der neuen Tabaksteuer bekunden und betonen, daß die Steuer für die badischen Tabakproduzenten und auch für die Arbeiter nur gute Wirkungen habe. In einer Versammlung in Schwellingen sagte letzten Sonntag dortselbst Abg. Neuhaus, einer der größten badischen Zigarrenindustriellen: „Es ist gar kein Zweifel, daß die Art und Höhe der neuen Tabaksteuer für die badischen Zigarrenarbeiter und für den deutschen, speziell badischen Tabakarbeiter, weit weniger nachteilig wirkt und wirken wird, als wenn der Reichstag die Vorschläge der Liberalen und Freisinnigen angenommen hätte.“ — Diesen Ausspruch eines Fachmannes mögen sich unsere Zentrumswähler merken, um ihn bei Gelegenheit den Liberalen und sozialdemokratischen Hezern vor die Nase zu halten.

Wenn das geschieht, so möchten wir den „Hezern“ raten, den Wählern zu sagen, daß Herr Zigarrenfabrikant Neuhaus selber ein Schwarzer ist, also als unparteiischer Gewährsmann in Sachen der Schnapsblotsteuer von vornherein ausscheidet. Zudem ist aus seiner Äußerung nicht das herauszulesen, was der „Lügenwaldmichel“ herausliest, nämlich nicht, daß die neue Tabaksteuer auch für die Arbeiter nur gute Wirkungen habe. Ein Zentrumsredakteur sagte uns selbst vorgestern in einer Karlsruher Versammlung, daß durch die Tabaksteuer in Deutschland bis jetzt 20 000 Arbeiter brotlos geworden sind, und daß es traurig sei, wie diesen Arbeitern jetzt die größten Schwierigkeiten gemacht werden, wenn sie die ihnen gefällig gewährleistete Unterstützung erreichen wollen, so daß sie meist der Not und dem Elend preisgegeben sind. Wenn das die „gute Wirkung“ ist, die der „Lügenwaldmichel“ meint, so haben die christlichen Tabakarbeiter sofort ihre Konsequenzen zu ziehen, wenn sie nicht als komplette Trottel bezeichnet werden wollen.

Statistisches Jahrbuch. Der 37. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs für das Großherzogtum Baden ist erschienen. In dem Band ist für die Verwaltungseinteilungen der Stand vom Anfang 1909 und für die ziffermäßigen Angaben durchweg das Jahr 1907 zugrunde gelegt, dementsprechend ist auch dieser Jahrgang wiederum als Doppeljahrgang bezeichnet. Von den wichtigeren neuen Tabellen seien nur die eingehenderen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1906, die wichtigeren Ergebnisse der Berufszählung, sowie der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebszählung, die neuen Organisationen der Landwirtschaftskammer, die unter Aufsicht des badischen Staates stehenden privaten badischen Versicherungsunternehmen, Angaben über öffentliche Straßenbeleuchtung, ferner über die Vermögenssteuerveranlagung und über die Bestellung und Verteuerung von Zigaretten, Zigarettenabak und Zigarettenhüllen erwähnt.

Landtagswahl-Agitation.

40. Landtagswahlbezirk.

Mit den am letzten Sonntag stattgefundenen Versammlungen können wir zufrieden sein. In Müsch sprach unter allgemeinem Beifall der Versammelten Genosse Gansler aus Anielingen, in Staffort referierte der Genosse Steinbrunn aus Durlach, hier konnten einige konserverative Partei-

gänger sich nicht anders helfen, als daß sie den Redner fortwährend durch unqualifizierte Zwischenrufe störten. Allein, die Mehrzahl der Versammelten bekundete ihr Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten. In Hochstetten sprach Genosse Sauer aus Karlsruhe in einer verhältnismäßig gut besuchten Versammlung und erntete allseitige Zustimmung. Auch hier gehts vorwärts. In R u h e i m, wo Genosse Rechtsanwalt M a r u m sprach, herrschte frohe Zuversicht. Das Referat löste lebhaften Beifall aus und wir sind sicher, daß auch der 21. Oktober den Beweis liefert, daß die Bewegung auch hier marschiert.

54. Landtagswahlkreis.

Am letzten Sonntag fand in Langenbrücken eine Wahlkreisversammlung statt, deren Verlauf ein recht guter war. Es herrschte eine recht gute Stimmung, die für unsere ehemals sohrabenschwarzen Bezirk zu den besten Hoffnungen berechtigt.

36. Wahlkreis.

Zwei Versammlungen fanden am Sonntag, 19. September, in Staufenberg und Ebersteinberg statt, in welcher der Kandidat Schreinermeister Müller-Sichtental über die Finanzreform und die bevorstehende Landtagswahl sprach. Die Versammlung in Staufenberg war trotz schlechter Wettersituation ziemlich gut besucht, und der Referent erntete für seine zweifelhafte Ausführungen großen Beifall. Eine Zellerversammlung ergab den Betrag von 6,15 Mk.

In Ebersteinberg war die Versammlung schlecht besucht. Man hatte dort, wie es scheint, nicht den Mut, eine sozialdemokratische Versammlung zu besuchen. Von den Umwesenden wurde dem Referenten Beifall gezollt.

Gaslach.

Die letzten Sonntag in der Wirtschaft zur „Arche“ durch Genosse Redakteur Schneider aus Straßburg abgehaltene Volksversammlung hat gezeigt, daß man auch hier nicht mit der Ablehnung der Erbschaftsteuer und Aufhebung der neuen indirekten Steuern auf die notwendigen Nahrungsmittel und Genussmittel einverstanden ist. Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die sehr zahlreich auch von anderen Parteien Umwesenden dem Referat, welches am Schlusse lebhaften Beifall fand. Von der Diskussion wurde kein Gebrauch gemacht.

Zum Bierkrieg.

In Berlin wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Zentralvorstandes der Wahlvereine und des Ausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission noch einmal zur Bierfrage Stellung genommen. Das Resultat der Verhandlungen war die Annahme einer Resolution, in der die Berliner Arbeiterschaft die Abwägung der Brauereier auf die Konsumenten in jeder Form, sei es durch Verkleinerung der Schankgefäße und Flaschen, oder Veringerung der Qualität, ablehnt. Sie verlangt von allen Gastwirten Verbeibehaltung der vor dem 1. August üblichen Maße und Preise. In Wirtschaften, die diesem Bunde nicht nachkommen, verzichten die Arbeiter auf den Biergenuss und verlangen Selterswasser oder dergleichen Getränke. Der Preis des Selterswassers darf auch bei Festlichkeiten und Versammlungen 15 Pf. pro Flasche nicht übersteigen.

Der Verband der elsässischen Brauereien ist nicht gewillt, die Preiserhöhung von 2 Mk. pro Hektoliter zurückzunehmen. Deshalb wurde in einer kombinierten Sitzung des Gewerkschaftsrateils, der Vorstände der Gewerkschaften und der Parteiorganisation die Proklamierung des Boykotts beschlossen. In

Nur noch 2 Tage liegen die Wählerlisten aus!

Man verwende vor allem den Sonntag zum Nachsehen, da die Wählerlisten in allen Rathhäusern auch am Sonntag ausliegen müssen. Die Verordnung des bad. Ministeriums besagt ausdrücklich, daß die Wählerlisten ausliegen vom 20. bis 27. Sept. In diesen 8 Tagen ist der Sonntag eingeschlossen. Am Montag Abend ist der Termin zur Einsichtnahme beendet. Wer die verflorenen Tage nicht benützt hat und auch morgen und übermorgen sich sein Wahlrecht nicht sichert, ist am 21. Oktober seines wichtigsten Staatsbürgerrechts verlustig. Deshalb bitten wir nochmals: Die Wählerlisten nachsehen!

braucht nicht ungeduldig mit deinem kranken Fuß zu stampfen und du wirst deinen Tabak auf den Teppich schütten, wenn du so heftig mit der Dose auf die Lehne klopfst — ich sage, wenn dir es gleich ist, wen Helene heiratet, mir ist es nicht gleich. Ich habe die Heirat mit Felix befürwortet, nicht aus Eigennutz, den ich andern überlasse, sondern weil ich die Heirat für eine gute Partie hielt, für die beste, die ein Mädchen ohne Vermögen machen kann. Wie wenig eigeninnig ich bin, kannst du schon daraus sehen, daß ich seit Felix' Unfall und seit der Doktor ihn für schwindlig hält, durchaus nicht mehr so sehr für die Heirat bin. Im Gegenteil, sobald es sich als sicher herausgestellt haben sollte, daß Felix nur noch kurze Zeit zu leben hat, so werde ich die erste sein, die ihn fallen läßt, um so mehr, als von ihm nur Schulden zu erben sind. Der alte Herr schien durch diesen kalblütigen Egoismus nichts weniger als angenehm berührt. Er hatte, wie schon oft in der letzten Zeit, ein dunkles Gefühl davon, daß seine Gattin eigentlich ein sehr schlechtes Herz habe, und er seufzte tief. Sei wenigstens gut gegen sie, wenn sie heute Morgen uns zu besuchen kommt, sagte er plötzlich, nachdem er einige Minuten in dumpfem Brüten dageessen hatte. Ich habe noch stets gewußt, was ich zu tun habe, antwortete die Baronin, von ihrer Arbeit aufblickend und die Augenbrauen in die Höhe ziehend; ich werde es auch in diesem Falle wissen. Der Baron war durch diese Versicherung innerlich keineswegs beruhigt. Aber bevor er für seine Bedenken die rechten Worte gefunden hatte, öffnete der Bediente die Tür und meldete: Herr und Frau von Barnewitz. Gaben wir endlich das Bergnügen? sagte Anna-Marie, mit dem huldvollen Lächeln, das sie für solche Gelegenheiten stets bereit hatte, den Eintretenden ein paar Schritte entgegengehend. Ganz auf unserer Seite, gnäd'ge Frau! rief der Fuchsjäger, der Baronin die magere Hand küßend; ganz auf unserer Seite. Kommen, bei Gott, nicht früher. Gestern Mittag angekommen; gestern Abend bei Griebens. Schade,

daß Sie nicht da waren; famos, sage ich Ihnen, beinahe so gut amüsiert, wie auf der letzten Freizeidagd. Meine Frau hat sich ennuyiert; hatte keinen rechten Anlauf. Leute ennuyieren sich immer, wenn sie keinen Anlauf haben. Sie müssen Karls Ausdrucksweise entschuldigen, sagte Hortense, bei der Baronin auf dem Sofa Platz nehmend; er hat in den letzten sechs Wochen fast ausschließlich mit seinen Reitknechten und Förstern verkehrt. Und mit dir, mein Schatz, nicht zu vergessen! rief Herr von Barnewitz überlaut lachend. Na, Hortense, brauchst nicht so böse zu werden. Ein Scherz muß unter Eheleuten erlaubt sein. Wie sieht es denn bei uns aus? fragte Anna-Marie, um der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben. O, es geht; sagte Herr von Barnewitz. Das Winterforn steht im allgemeinen gut; stellenweise haben die Mäuse Schaden getan. Der Sommer war gar zu heiß. Ich denke, daß die Mäuse sie jetzt ein bißchen müde machen wird. Apropos, Mäuse, Grenzwil! Wir müssen die Grabenangelegenheit endlich einmal regulieren. Wir erlaufen sonst, bei Gott, gelegentlich noch alle miteinander. Ich habe vor einigen Tagen auch mit Oldenburg gesprochen. Er gehört durch sein Vorwerk Cona mit zu unserer Feldmark. Er war auch der Meinung, daß die Sache womöglich noch in diesem Herbst in Angriff genommen werden müßte. Ei, seit wann bekümmert sich denn der Baron um die Landwirtschaft. Das ist ja ganz was Neues, sagte Anna-Marie. Ganz was Neues, gnäd'ge Frau, bestätigte Herr von Barnewitz, das allerneueste, seitdem er von seiner letzten Reise zurück ist; also ungefähr seit vierzehn Tagen. Ich glaube, er schnappt nächstens über. Oder heiratet Ihre Cousine Melitta, sagte die Baronin lächelnd. Sollte das nicht auf daselbe herauskommen? warf Hortense dazwischen. Aber, liebe Hortense, wer wird so satyrisch sein! sagte die Baronin, der spottjüchtigen Blondine schalkhaft mit dem Zeigefinger drohend. (Fortsetzung folgt.)

Table with 2 columns: Day and Play Title. Includes entries for 'Jubith', 'Tannhäuser', 'Die Journalisten', 'Die Entführung aus dem Serail', 'Jubith', 'Der Wildschütz', 'Geographie und Liebe', 'Die verkaufte Braut', 'Der fliegende Holländer'.

8 Volksversammlungen sollen die Konsumenten demnächst Gelegenheit bekommen, sich zu dem Beschlusse zu äußern.
Mit dem Bierkrieg in Frankfurt-Offenbach beschäftigten sich die Funktionäre der Partei und der Gewerkschaften. Der vor einiger Zeit zum Zwecke der Einigung gemachte Vorschlag wurde mit 146 gegen 134 Stimmen abgelehnt. Darauf legten die Kommissionsmitglieder ihre Klemmer nieder. Es wurde eine neue Kommission gewählt und beschloffen, in 7 demnächst abzuhaltenden Volksversammlungen den verschärften Boykott zu empfehlen.

Aus der Partei.

Deutschnationale Verleumdertaktik.

Die „Frankfurter Zeitung“ brachte vorgestern Abend eine sensationelle Meldung aus Eberfeld, nach der dort in einer Versammlung des „Zentralverbandes der Handlungsgehilfen“, die sich mit dem Fall Schäd beschäftigte, auch ein „Deutschnationaler“ auftrat und den Wahrheitsbeweis vor Gericht dafür anbot, daß der sozialdem. Reichstagsabgeordnete Hengsbach (Duisburg-Rülheim) „ähnliche Dinge begangen habe und die Parteileitung auch davon unterrichtet sei; Weibel habe jedoch ein Einschreiten für unnötig erklärt, solange die Angelegenheit nicht öffentlich bekannt sei und nicht ein Druck durch die bürgerliche Presse erfolge“.

Der ausführliche Bericht unseres Eberfelder Parteiorgans über die in Frage stehende Versammlung enthält die folgende Stelle:

„... Ein paar derbe Wahrheiten sagte den Deutschnationalen dann noch Genosse Vender und dann verfuhrte der Deutschnationale Wieggershaus, das Niveau der Versammlung möglichst tief herabzubringen. Er erhob Angriffe gegen einen sozialdemokratischen Abgeordneten, mußte aber, als er sich in sich selbst kennzeichnender Weise hinter einem unbekanntem Briefschreiber verhielt, das Podium verlassen...“

So die tatsächliche Unterlage des Sensationstelegramms der „Frankf. Ztg.“. Genosse Hengsbach in Köln erklärt auf das bestimmteste, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort, sie vielmehr völlig aus der Luft gegriffen sei; er habe bereits eine diesbezügliche Erklärung an die Presse hinausgegeben. Auch die Behauptung, Weibel sei mit der Angelegenheit befaßt worden, ist unwahr.

Sonach bleibt von der ganzen Sache nur die Tatsache übrig, daß der Triolen-Verband einen verzweifeltten Versuch gemacht hat, durch verleumderische Beschuldigung des politischen Gegners die Aufmerksamkeit vom Fall Schäd abzulenken und die verhängnisvollen Folgen desselben zu mildern. Der Streich wird den Herren mißlingen, und Herr Wieggershaus wird für seine freche Verleumdung einzustehen haben.

Der „Vorwärts“ bemerkt noch: „Die Behauptung des antisemitischen Handlungsgehilfen ist natürlich eine Unwahrheit. Weibel die Parteileitung noch Genosse Weibel wissen irgend etwas über diese angebliche sozialdemokratische Triolen-Affäre. Sie haben nur etwas davon gehört, daß Genosse Hengsbach mit solchen oder ähnlichen Dingen in Verbindung gebracht wird. Man kann darnach beurteilen, was es mit der Beschuldigung gegen den Genossen Hengsbach auf sich hat. Der Eberfelder Antisemit wird natürlich in kürzester Frist die gewünschte Gelegenheit erhalten, seine Behauptung vor Gericht zu verantworten.“

Lindenheim, 23. Sept. Der hiesige Bürgermeister ist auf die Sozialdemokratie nicht gut zu sprechen. Daher möchte es wohl kommen, daß er bei der letzten Bürgerauswahl den Wahltermin nur zwei Tage vorher bekannt machen ließ. Die Sozialdemokraten wehrten sich gegen eine solche Ueberrumpelung und durch das Eingreifen des Parteisekretärs Trinius erreichten wir, daß die Wahl verschoben wurde. Unser Sieg in der dritten Klasse hat einigen Herren auf die Nerven geschlagen. Nun streift er vor der Landtagswahl und wir ersuchten um Abschrift einer Wählerliste. Der Ratsschreiber, gern bereit um eine solche zu machen, wurde vom Bürgermeister daran gehindert. Der Bürgermeister erklärt einfach: „Das gibts nicht!“ Es ergeht daher die dringende Aufforderung an alle unsere Anhänger, die Liste nachzusehen. Wir werden trotz Bürgermeister versuchen, dem Kandidaten der sozialdemokratischen Partei einen guten Erfolg zu sichern. Wir werden aber noch ein weiteres tun, wenn die Bürgermeisterwahl kommt, indem wir dafür sorgen werden, daß wir ein Oberhaupt für unser Gemeinwesen bekommen, welches Toleranz kennt und übt.

Orville Wrights Höhenrekord.

Wie schon bekannt, hat der berühmte amerikanische Aviatiker Orville Wright auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin mit seiner Flugmaschine einen Höhenflug ausgeführt, der ihn nach offizieller Feststellung durch einen Fesselballon mindestens 172 Meter über den Erdboden führte, während Wright in Wirklichkeit, da er den Fesselballon um ein bedeutendes überflog, weit über 200 Meter hoch gewesen ist. Der Flug erfolgte genau ein Jahr nach jenem unglücklich verlaufenen Aufstieg bei Fort Myers, der den Leutnant Seltridge das Leben kostete und Orville Wright selbst einen Beinbruch und andere Verletzungen verursachte. Am 17. September 1909 stellte Wright allen Gegnern zum Trotz, die seit Reims frohlockend behaupteten, seine Maschine wäre nicht fähig, frei wie der Adler sich in größere Höhe aufzuschwingen, den überlegenen Weltrekord mit 172 Metern offizieller Höhe auf. Dieses Datum wird zweifellos in der Geschichte der Luftschiffahrt unvergesslich sein, ebenso unvergesslich der wunderbare Anblick und die wunderbare Sicherheit des Fluges denen, die das Glück hatten, ihn zu erleben. Unser Bild zeigt den Flugapparat in der von ihm erreichten schwindelnden Höhe, und, um einen Vergleich zu ermöglichen, haben wir daneben die Türme des Kölner Doms (160 Meter hoch) und den weit niedrigeren Turm des Berliner Rathauses gezeichnet.

Den bisher höchsten Flug hatte bekanntlich der Engländer Latham unternommen, der während der Flugversuche in Reims 155 Meter Höhe erreichte. Wright hat also den Höhenrekord offiziell um 17 Meter, in Wirklichkeit um weit mehr vergrößert. Im Anschluß hieran sei noch mitgeteilt, daß Wright am Samstag noch einen weiteren Rekord erzielte. Er blieb nämlich mit einem Passagier 1 Stunde 35 Minuten 47 Sekunden in der Luft, eine Leistung, die bisher nicht entfernt erreicht wurde. Auch hinsichtlich des Dauerfluges eine Rekordleistung zu erzielen, wie er es beabsichtigte, ist Wright bisher noch nicht gelungen. Am Samstag Nachmittag, wo er es nochmals versuchte, landete er bereits nach 1 Stunde 45 Minuten.

Steinen, 24. Sept. Die auf Donnerstag Abend von der Bezirksleitung des Arbeiterturnerbundes in „Pronensaal“ hier einberufene öffentliche Versammlung erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Es waren über 50 Personen anwesend. Der Referent, Bezirksleiter Kirn aus Börsach, behandelte das Thema: „Deutsche Turnerschaft und Arbeiterturnerbund“. Seine 14 stündigen, packenden und klaren Ausführungen fanden reichen Beifall. Eine Resolution wurde mit 35 gegen 10 Stimmen angenommen, welche die Anwesenden ersuchte, sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden zu erklären und sich vollständig der zu gründenden Freien Turnerschaft anzuschließen. Sonntag Nachmittag findet bereits die Gründungsversammlung statt. Somit ist auch hier in die Reihen der Deutschen Freische gelegt und denselben allein mit einer beschwichtigenden Minderheit überlassen, ihrem patriotischen Klimbim zu huldigen. Bravo!

Bell a. S., 23. Sept. Parteigenossen, Arbeiter! Eine Abschrift der Wählerliste für die bevorstehende Landtagswahl liegt im „Badischen Hof“ auf. Versäume es kein Arbeiter, nachzusehen, ob er in der Wählerliste aufgenommen ist, damit er seines Wahlrechts nicht verlustig geht.

Gewerkschaftliches.

Zur Holzarbeiterbewegung in Südwestdeutschland.

Ueber „friblose“ Streiks kann man des öfteren in der bürgerlichen Presse lesen, wird dort doch nahezu jeder Streik als von der Arbeiterschaft friblos vom Baume gebrochen dargestellt. Selbst wenn man zugeben wollte, daß sich hier und da die Arbeiterschaft noch eifriger hätte bemühen können, Ausstände zu vermeiden, so werden doch alle Vorurteile auf diesem Gebiete in den Schatten gestellt durch die Aussperrung in der Holzindustrie, durch die jetzt die Holzarbeiter in Frankfurt a. M. betroffen wurden. Man denke: In einigen südwestdeutschen Orten — Mannheim, Ludwigshafen usw. — befinden sich die Holzarbeiter in einem Lohnkampf. Plötzlich erklären die Unternehmer: Wir verhandeln nur, wenn zugleich auch über Frankfurt a. M., wo bisher Differenzen nicht bestanden, mit verhandelt wird. Die Verwaltung der Mannheimer Holzarbeiter erklärt: Wir sehen zwar nicht ein, was die Arbeitsverhältnisse in Frankfurt a. M. mit unseren Lohnstreikverhältnissen zu tun haben, wenn aber die Frankfurter Holzindustriellen Wünsche haben, so stellen wir ihnen anheim, sich mit den Frankfurter Holzarbeitern einverstanden zu setzen. Tatsächlich erschien denn auch eine Vertretung der Arbeitgeberorganisation auf dem Bureau des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Frankfurt a. M. und stellte das Verlangen, die Holzarbeiter sollten ihre Forderungen stellen, widrigenfalls die Aussperrung erfolgen werde. Die Aussperrung wurde also angedroht, weil die Holzarbeiter sich weigerten, Forderungen zu stellen.

Das ist so friblos, daß selbst der größte Teil der Frankfurter Holzindustriellen nicht mitmachen will. Nur etwa ein Fünftel der in Frage kommenden Holzarbeiter wurde bisher ausgesperrt. Das ganze klingt wie ein Märchen und wird nur verständlich, wenn man die näheren Umstände kennt. Das Häuflein der organisierten Holzindustriellen in Frankfurt a. M. droht, auseinander zu laufen. Da will man die Forderungen der Holzarbeiter als Bauwau bezeichnen, will den Arbeitgebern die Notwendigkeit des Zusammenstufes mit den Forderungen der Holzarbeiter beweisen, will jenen sagen können: Ihr müßt euch organisieren, weil die Holzarbeiter angreifen.

Die Aussperrung erfolgt aus rein agitatorischen Gründen. Weil die Holzarbeiter dies zweifelhafte Mandat nicht mitmachen wollen, erfolgt die Aussperrung. Man wird nicht sagen können, daß sie in einem milderen und besseren Lichte erscheint, wenn man ihre Ursachen und Gründe kennt.

In Pforzheim dauert der Streik unverändert fort. Bereits rüsten sich eine Anzahl Streikender zur Abreise, um anderwärts Arbeit anzunehmen. Durch ein Festhalten an ihrem ablehnenden Standpunkt werden es die Schreinermeister dahin bringen, daß die tüchtigen eingearbeiteten Leute den Platz verlassen. Schon seither jammen die Arbeitgeber, es sei Mangel an tüchtigen Arbeitern. In der gestrigen Appellerversammlung wurde auch auf die Solidarität der Unternehmer hingewiesen, an der sich manche Arbeiter ein Beispiel nehmen können, denn auch die Metallindustriellen haben nun die schwarzen Listen unserer Mannheimer und Ludwigshafener Kollegen ver-

sandt. Das alles wird an dem Festhalten unserer Forderungen keinen Einfluß haben.

Kommunalpolitik.

Bretten, 23. Sept. Bürgerauschussführung. Nicht weniger wie 13 Punkte legte der hiesige Gemeinderat dem Bürgerauschuss vergangener Dienstag vor und mußte dazu der Mittwoch Abend zur Bewältigung benutzt werden. 1. Punkt: Zeigung der Anstößer zu den Kosten der Herstellung neuer Ortschaften. Von allen Rednern wurde hervorgehoben, daß die Hausbesitzer dadurch zu sehr belastet werden. Es wurde die Bestimmung dahin abgeändert, daß die Hausbesitzer nur zu der Erwerbung und Freilegung des Straßengeländes herangezogen werden.

2. Punkt: Zeigung der Anstößer zu den Kosten der Kanäle und Gehwege. Dieser Punkt rief eine lebhafteste Debatte hervor. Die Herren Devald, Müller und Amann bezeichneten diese Vorlage als zu weitgehend. Auch von unserem Genossen Vegero wurde hervorgehoben, daß die Anstößer zu den Kosten der Zementgehwege herangezogen werden, nicht aber zu den Kosten der Kanäle und Mandsteine. Die Vorlage wurde in diesem Sinne abgeändert und gelang ebenfalls zur Annahme.

3. Punkt: Zeigung der Anstößer zu den Kosten der Herstellung der Lastraße. Diese Straße, das Schmerzenkind des Gemeinderats, wurde seinerzeit pro Quadratmeter zu 240 Mk. dem Gemeinderat offeriert. Er schien den Ankauf nicht so eilig zu haben und später mußte er den Quadratmeter mit 420 Mk. bezahlen. Die Anstößer weigerten sich aber, diesen Preis zu bezahlen und wurde ein Vermittlungsvorschlag gemacht, der auch zur Annahme gelangte, wonach jetzt die Anstößer pro Quadratmeter 3 Mk. zu bezahlen haben.

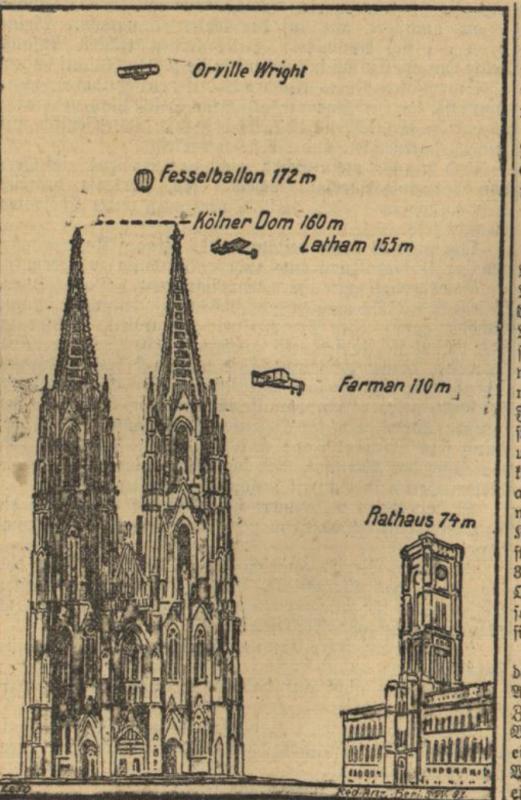
Die beiden nächsten Punkte: Veränderungen im Reakktgebäude und Erbauung eines Sanitäts-Schlachthauses wurden abgelehnt und wurde eine Kommission dazu gewählt, die diese Vorlagen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen hat.

Es wurde dann der Antrag gestellt, die Sitzung auf den anderen Tag zu verlegen, da die Zeit zu weit vorgeschritten sei. Genosse Vegero bemängelte, daß der Gemeinderat so wenig Bürgerauschussführungen abhalte und so viel Vorlagen auf einmal einbringe, daß alles im Eiltempo erledigt werden soll. Der Gemeinderat soll in Zukunft öfters Bürgerauschussführungen abhalten, dann kommen nicht so viel Vorlagen zusammen. Der Bürgermeister erwiderte, daß es diesmal nicht anders möglich gewesen sei.

8. und 9. Punkt: Gehaltsregelung des Stadtbaumeisters und Aufnahme desselben als freiwilliges Mitglied in die Bürgerauschussführung. Auch diese Punkte riefen eine lebhafteste Debatte hervor und es schien, als sollten die Vorlagen abgelehnt werden. Auch hier präziserte unser Genosse unsern Standpunkt, daß für die städtischen Beamten ein anständiger Gehalt bezahlt und für sie für die Zukunft gesorgt werden solle. Aber es sei bezeichnend, daß hier immer für die höheren Beamten gesorgt werde und daß man für die unteren städtischen Beamten und Arbeiter gar nichts übrig habe. Er wies das an einigen Beispielen treffend nach. Das Oberhaupt erwiderte, daß er im nächsten Vorschlag eine Aufstellung vorlegen werde, wie hoch sich die Kosten belaufen würden, wenn auch die unteren Beamten in die Bürgerauschussführung aufgenommen würden.

Die drei anderen Punkte boten weiters kein großes Interesse. Nur in Punkt 12: Rückbindung der 1908er städtischen Rechnungen, pläzierten die Gemüter heftig aufeinander. Zuerst nahm unser Genosse den Gemeinderat unter die Lupe, daß er der hiesigen Freien Turnerschaft die Turnhalle zur Benutzung verweigert habe. Er führte aus, daß die Turnhalle aus städtischen Mitteln erbaut sei, wozu alle Einwohner mitzahlen müssen, folglich müsse man alle, die der Turnerei huldigen, auch zur Benutzung teilnehmen lassen und es ginge nicht an, einen Teil davon auszuschließen. Die Antwort des Bürgermeisters war eine lendenlähmende. Auch wurde bei dieser Vorlage die Waldholzhäuerkritik kritisiert, da hier Hilfe dringend notwendig sei. Von Bürgerauschussmitglied Müller wurde hervorgehoben, daß der Bürgermeister sich die Umgangskosten von Baden-Baden nach hier im Betrage von 200 Mk. von der Stadt habe bezahlen lassen. Die Diäten, die der Gemeinderat beziehe, wurden ebenfalls von Müller kritisiert, ebenso die hohen Ausgaben für Reisen usw. bemängelt.

Nach 3 stündiger Sitzung erreichte diese interessante Sitzung ihr Ende.



Farman mit seinen 3 Stunden und 4 Minuten Flugdauer ist also noch nicht überboten worden. Diese Leistung zu übertreffen, hat eigentlich auch wenig Zweck. Sie bedeutet nichts für die Brauchbarkeit der Flugmaschine selbst, und für die Geschwindigkeit des Fahrers, sondern hängt einzig und allein vom Funktionieren des Motors ab.

Solange es also nicht gelungen ist, sicher funktionierende Motoren für Flugmaschinen zu bauen, ist es lediglich eine Glücksfrage, ob ein Flieger sich längere oder kürzere Zeit in der Luft hält.

Wieviel kostet eine Zeppelinsche Dauerfahrt?

Die Kosten setzen sich zusammen aus dem Verlust an Wasserstoffgas, dem Verbrauch von Benzin und von Öl für die Motoren. Da das Luftschiff mit Schnelligkeit durch die Lüfte sauft, falls nicht starker Gegenwind herrscht, und die Motore eine recht erhebliche Anzahl von Pferdekraften leisten, so kann man sich schon denken, daß die Kosten nicht gering sein werden. Ein richtiges Bild kann man sich daher wohl schwerlich machen. Zunächst muß hervorgehoben werden, daß jede größere Fahrt in normaler Höhe durchschnittlich 1000 Kubimeter Wasserstoffgas verzehrt. Daher die Notwendigkeit des „Nachfüllens“ unter besonderen Umständen. Ein Kubimeter Wasserstoffgas kostet 25 Pf. Eine einzige Dauerfahrt kostet also allein 250 Mk. an Gasverlust. Die ganze Füllung aller Ballons im Luftschiff natürlich weit mehr. Der Benzinverbrauch beläuft sich auf 120 Kilo in der Stunde. Das Kilo kostet 20 Pf., somit kostet das stündlich verbrauchte Benzin 25 Mk., und eine Dauerfahrt von 80 Stunden verursacht eine Benzinausgabe von 720 Mk. Der Delberbrauch bedingt für jede Fahrstunde 15 Kilo zu je 45 Pf., sonach 6,75 Mk., und für 80 Stunden 202,50 Mk. Insgesamt sind dies 1172,50 Mk.

Hierzu kommen aber noch mancherlei weitere Ausgaben, z. B. das Honorar und die Löhne für die Ingenieure, Monteur und Arbeiter, Frachten, Reparaturen, und, nicht zu vergessen die Zinsen des Kapitals und die beträchtlichen Abschreibungen vom Werte des Luftschiffes, — jedes kostet etwa 600 000 Mk. — sobald eine Dauerfahrt sich wohl auf weit über 2000 Mk. stellen wird. Werden zehn Passagiere befördert, so könnten dies also nicht unter einem Fahrpreis von 200 Mk. pro Person geschehen.

Badische Chronik.

Durlach.

Ortskrankenkassenwahl. Die Neuwahl der Vertreter zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse ist auf Mittwoch, 8. Oktober, festgesetzt und zwar für die Arbeitgeber von 11—1 Uhr, für die Kassenmitglieder von 4—8 Uhr abends. Zur Wahl berechtigt sind alle über 21 Jahre alten Kassenmitglieder, männliche und weibliche. Alle Wahlberechtigten werden in eine Wählerliste eingetragen, welche vom Montag, 27. September bis Montag, 4. Oktober einschließlich, im Kassenlokal zur Einsicht aufliegt. Pflicht der Kassenmitglieder ist es, möglichst vollständig zu dieser Wahl zu erscheinen.

Bruchsal.

Zur Landtagswahl. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß von heute ab die Gesamt-Wählerliste im Gasthaus zur „Neuen Sonne“ aufliegt. Ueberzeuge sich jeder, ob er in der Liste steht. Nur noch 2 Tage ist es Zeit, sich sein Wahlrecht zu sichern. Also veräume kein Wähler die kleine Mühe, denn jede Stimme ist diesmal von Bedeutung.

Rastatt.

Achtung, Holzbildhauer! Infolge Lohnunterschieden sind gestern die Gehälter der Möbelwerkstätten in den Ausstand getreten. Die besten Arbeiter können in 14 Tagen infolge zu schlechten Akkordpreises eines neuen Artikels höchstens 40 Mk. verdienen. Auch sonst sind die Verhältnisse die denkbar schlechtesten. Sämtliche Bildhauer stehen im Streik. Zugzug ist streng zu vermeiden. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Abdruck ersucht.

Baden-Baden.

Eine Volksversammlung, wie sie hier noch nie stattgefunden hat, tagte am Donnerstag Abend in „Sinner's Saalbau“. Genosse Kolb sprach über den Landtag und die politische Lage. An der Diskussion beteiligte sich ein freisinniger und jungliberaler Redner. Näherer Bericht folgt.

Parteilosen, Volkstreuen! Wirkt in euren Kreisen zur Einsicht der Wählerliste. Täglich müssen Nachträge vorgenommen werden, namentlich aus Arbeiterkreisen. Sicher euch das Recht am 21. Oktober eure Stimme abzugeben! Außer den öffentlich bekannt gemachten Stellen liegt die Wählerliste auch im „Brattwurfsbüchse“ auf.

Feuer (Amt Baden), 24. Sept. Brandstiftung. Am 21. ds. Mts., morgens 4 Uhr, brach in der Scheuer des Josef Jörger hier Feuer aus und wurde nach kurzer Zeit die ganze Scheuer ein Raub der Flammen, so daß nur das Vieh und einige Fahrnisse gerettet werden konnten. Es wurde Brandstiftung vermutet. Als Brandstifter wurde am 23. ds. Mts. der Sohn des Geschädigten, ein in Karlsruhe wohnhafter, 32 Jahre alter verheirateter Hausdiener ermittelt und festgenommen. Er gestand nach einigem Leugnen die Tat zu und gab an, aus Rache gehandelt zu haben, weil ihm sein Vater kein Geld (100 Mk.) gegeben und daß er den Entschluß zur Ausführung der Tat schon seit einiger Zeit gefaßt habe. Der Brandschaden dürfte etwa 2200 Mk. betragen.

Altmenshofen, 24. Sept. Wirkung des Alkohols. Gestern Abend hatte sich ein 22 Jahre alter junger Bauarbeiter, der in Donaueschingen beschäftigt war, daran betrunken, daß er auf der Straße liegen blieb und von zwei Einwohnern in den Ortsarrest verbracht wurde. Als heute früh der Polizeidiener nach demselben sehen wollte, war er bereits eine Leiche. Offenbar ist derselbe an Alkoholvergiftung gestorben, da er einen ganzen Liter Schnaps getrunken haben soll.

Konstanz, 24. Sept. Festgenommen wurde gestern in Kreuzlingen der ehemalige Wuchhalter aus Lahe eines großen hiesigen Geschäfts, nachdem er nach Unterschlagungen von 3—4000 Mark flüchtig gegangen war.

Engen, 24. Sept. Diebstahl. In der Nacht vom 22. auf 23. August wurden dem Landwirt Karl Wiggerhauser hier aus einer unter dem Bett aufbewahrten Kiste 1150 Mk. gestohlen. Der Dieb, Wilhelm Weiß aus Freudenstadt, ist jetzt in Vorn verhaftet worden, wo er am Bahn-Billetzähler 30 000 Franken gestohlen hatte.

Aus Freiburg.

Freiburg, 24. Sept.

Etwas mehr Rücksicht auf die armen Leute.

Vor einigen Tagen zog ein älteres Ehepaar nach Freiburg. Der Mann war vorher in Wörishofen. Dort hatte er hin und wieder bei einem Gärtner gearbeitet. Viel konnte er nicht verdienen, denn er ist auf einer Seite gelähmt. Die Räumung hat ihm auch das Gehör sehr beeinträchtigt; auch kann er sich mit der Sprache nur noch schwer verständlich machen. Als der Mann in Wörishofen wegging, verkaufte er einen kleinen Wagen an den obengenannten Gärtner und dieser gab ihm dafür eine Mark. Nachher erstattete der Gärtner Anzeige wegen Diebstahls und behauptete, der Mann hätte ihm 900 Mk. gestohlen. Dieser Tage kamen nun in Freiburg, während die Frau in der Fabrik arbeitete, zwei Gendarmen in die Wohnung des Mannes und hielten Hausdurchsuchung ab. Beide schwer behaftet. Die Hausdurchsuchung wurde in einer Weise vorgenommen, daß jedermann, der vorbeiging, merken mußte, daß hier etwas los ist. Die Leute blieben vor dem Haus stehen; dabei ließ man dem Mann eine Behandlung zuteil werden, als stünde seine Schuld schon fest. Alles wurde aus den Schränken herausgeworfen auf den Haufen. Als in der Unordnung der Kellerschlüssel nicht gleich gefunden wurde, ging einer der Gendarmen in die Fabrik und holte die Frau. Natürlich wußten auch dort gleich alle, was los ist und wenn die Frau nicht Verwandte in der Fabrikleitung hätte, so würde sie wahrscheinlich auch ihre Stelle verlieren. Die Frau fand den Kellerschlüssel natürlich auch nicht mehr und wurde dann einfach die Kure eingedrückt. Ohne etwas gefunden zu haben, zogen die Herren schließlich ab und kümmerten sich nicht im mindesten um die Unordnung, welche sie angerichtet hatten. Das kann ja die Frau abends, wenn sie aus der Fabrik heimkommt, wieder ordnen. Auch daß man die Leute sehr wahrscheinlich zu unrecht in ein schlechtes Licht gesetzt hat, macht nichts. Wir sind dagegen der Meinung, daß man auch bei armen Leuten, so lange man nicht einmal einen Schein von Beweise hat, die nötige Rücksicht walten lassen kann. Es sind uns Fälle bekannt, wo man die Beamten in Zivil hinschickte und wo man alles, was Vorwissen erregen könnte, vermied. Wenn auch nicht alle Untersuchungen so rücksichtsvoll geführt werden können, wie diejenige gegen den Fürsten Eulen-

Aus der Residenz.

*Karlsruhe, 25. Sept.

Auch am morgigen Sonntag

können in den Geschäften und vor allem auch auf dem Rathaus von 9—12 Uhr die Wählerlisten eingesehen werden. Reklamationen wegen Nichtaufnahme in die Wählerliste sind nur auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 87, anzubringen.

Die Reservisten und die Landtagswahlen

Eine hiesige Korrespondenz meldet: Einer Entziehung des Wahlrechts kommt es gleich, wenn die Reservisten noch auf 21. Oktober einberufen sind. Wir nehmen an, daß die Militärbehörde übersehen hat, daß die Landtagswahlen ebenfalls auf den 21. Oktober anberaumt sind. Es dürfte eine Aenderung des Termins der Reservisten-einziehung angebracht sein.

Eine liberale Wochensammlung

Am gestrigen Abend in der alten Brauerei Kammerer statt, in welcher sich der liberale Landtagskandidat für den 41. Wahlkreis (Karlsruhe-Dt.), Herr Rechtsanwalt Garzer, seinen Wählern vorstellte. Die Versammlung war mäßig besucht, sodas viele Stühle leer waren. Wir zählten bei Beginn der Versammlung um 9 Uhr 88 Mann inklusive Generalstab; später kamen noch vielleicht 15 Mann nachgetrotet. Das Referat war eine mißlungene Reproduktion der jüngst im Saale 3 ausgegebenen liberalen Wochenschlafentzückung. Erstens mit dem Prügel gegen das Zentrum, zweitens mit dem Flegelknüttel gegen die Sozialdemokratie, drittens die Angst vor der Mittelstandskandidatur, viertens das sogenannte „Programm“. Er behandelte diese Fragen so, wie man es von einem Anfänger in der Politik verlangen kann. Gegen die Sozialdemokratie brachte er die alten bekannten Lehrsätze: „Revolution“, „Massenhaß“, „Unproduktivität“ und dann die angebliche „Mittelstandseindlichkeit“ vor. Etwas „Neues“ lieferte er insofern, als er wörtlich behauptete, im Erfurter Programm stünde: „Die Sozialdem. Partei hat keinen Grund, sich der Vernichtung des Kleinergewerbes zu widersetzen.“ Na, wieder was gelernt!

Das „Programm“ bestand ausschließlich aus Mittelstandsketterei, wie sie heute an jedem Viertisch zu hören ist, mit folgenden Hauptpunkten: Schuldenabzug, Gebäuberversicherung, Submissionswesen.

An der Diskussion sprach der unverbesserliche Optimist Fröhlich (frei), sein Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten, der angeblich sein Programm „mit warmem Herzen und tiefem Verständnis“ behandelt hätte und prophezeite als freisinnige Pythia auf dem Dreifuß, daß bald das Volk

burg, so darf doch etwas mehr Rücksicht auch bei armen Leuten verlangt werden.

Die „Freiburger Volkszeitung“ hat vorgestern gemeldet, daß gegen einen Herrn in der Wiehre von der Staatsanwaltschaft Untersuchung eingeleitet sei, weil er bei einem Grundstücksverkauf den Käufer in betrügerischer Absicht hinterlistig geführt hätte. In diesem Fall, der bald ein öffentliches Geheimnis in der Stadt ist, handelt es sich um eine bekannte Größe und wird dieser Fall mit der nötigen Discretion behandelt, aber die Summe, um die es sich handelt, ist auch größer als 900 Mk.

Aus der Stadtratssitzung.

Die vor einigen Jahren bewilligte Erweiterung des Straßenbahnnetzes ist bereits fertiggestellt, und beauftragt der Stadtrat die Direktion des Elektrizitätswerks und der Straßenbahnen, Vorstudien zu machen, über die Ausführung der Linien nach Herdern, Haslach und Wehenhaußen. Es sollen dann später Pläne und Kostenanschläge vorgelegt werden. (Es braucht aber niemand Sorge haben, daß die Sache überflüssig wird. D. V.) — Sechs Straßenbahnschaffner werden mit Wirkung vom ersten Oktober etatmäßig angestellt. — Der Winterfahrplan für die Straßenbahnen und der Fahrplan für die Strecke nach Jähringen, welche voraussichtlich am 1. Dezember eröffnet wird, werden genehmigt. — Der Direktion der Straßenbahnen wird die Ermächtigung erteilt, an den Ausweichstellen in der Bahnhofstraße eine elektrische Weichenstellvorrichtung anzubringen. — In den Anlagen beim Friedrichsghymnasium soll ein Wetterhäuschen aufgestellt werden. — Der Preis für eine Ration Futter im städtischen Viehhof wird von 40 auf 50 Pf. erhöht.

Genossen, erscheint morgen frühlich in der Versammlung! Agitiert für einen starken Besuch! Vergesst nicht den Wahlfond!

Stadttheater. Spielplan. Sonntag, 26. Sept. (Ab. A 3) — Anfang 7 Uhr — „Camont“, Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. von Goethe. Musik von L. v. Beethoven. — Montag, 27. Sept. (Ab. B 3) — Anfang halb 8 Uhr — „Der Postillon von Conjean“, komische Oper in 3 Aufzügen von A. Adam.

Bezirksratsitzung. Genehmigt wurden sieben Gesuche für Betrieb einer Wirtschaft. Zwei Gesuche um Konzessionserteilung wurden abgelehnt. In geheimer Sitzung wird die Errichtung einer Zwangsanstalt für das Wagnergewerbe genehmigt.

Vom Bezirksamt wird eine baupolizeiliche Vorschrift erlassen zum Schutze der Bauhandwerker. Durch die Vorschriften werden diejenigen, welche das Ministerium am 20. Februar 1904 erließ, in manchen Punkten ergänzt und verschärft.

Leichenfund. Auf dem Schloßberg wurde am Montag von Kindern einer Schullasse, die einen Ausflug unternommen hatten, die Leiche eines zirka 8 Jahre alten Kindes gefunden. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Aus der Residenz. *Karlsruhe, 25. Sept. Auch am morgigen Sonntag können in den Geschäften und vor allem auch auf dem Rathaus von 9—12 Uhr die Wählerlisten eingesehen werden. Reklamationen wegen Nichtaufnahme in die Wählerliste sind nur auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 87, anzubringen.

Die Reservisten und die Landtagswahlen Eine hiesige Korrespondenz meldet: Einer Entziehung des Wahlrechts kommt es gleich, wenn die Reservisten noch auf 21. Oktober einberufen sind. Wir nehmen an, daß die Militärbehörde übersehen hat, daß die Landtagswahlen ebenfalls auf den 21. Oktober anberaumt sind. Es dürfte eine Aenderung des Termins der Reservisten-einziehung angebracht sein.

Wir sind natürlich nicht so naiv, zu meinen, die Militärbehörde habe gar nicht gewußt, daß am 21. Oktober die Landtagswahlen stattfinden. Wir kennen unsere Wappenhelmer besser und bitten deshalb nicht, sondern fordern mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln, daß die Einberufung der Reservisten auf die Zeit nach den Landtagswahlen verschoben wird. Das fehlt gerade noch, daß das bisherige Staatsbürgerrecht den Leuten auch noch entzogen wird, die dem Staate genug der Opfer bringen müssen.

Eine liberale Wochensammlung fand gestern Abend in der alten Brauerei Kammerer statt, in welcher sich der liberale Landtagskandidat für den 41. Wahlkreis (Karlsruhe-Dt.), Herr Rechtsanwalt Garzer, seinen Wählern vorstellte. Die Versammlung war mäßig besucht, sodas viele Stühle leer waren. Wir zählten bei Beginn der Versammlung um 9 Uhr 88 Mann inklusive Generalstab; später kamen noch vielleicht 15 Mann nachgetrotet. Das Referat war eine mißlungene Reproduktion der jüngst im Saale 3 ausgegebenen liberalen Wochenschlafentzückung. Erstens mit dem Prügel gegen das Zentrum, zweitens mit dem Flegelknüttel gegen die Sozialdemokratie, drittens die Angst vor der Mittelstandskandidatur, viertens das sogenannte „Programm“. Er behandelte diese Fragen so, wie man es von einem Anfänger in der Politik verlangen kann. Gegen die Sozialdemokratie brachte er die alten bekannten Lehrsätze: „Revolution“, „Massenhaß“, „Unproduktivität“ und dann die angebliche „Mittelstandseindlichkeit“ vor. Etwas „Neues“ lieferte er insofern, als er wörtlich behauptete, im Erfurter Programm stünde: „Die Sozialdem. Partei hat keinen Grund, sich der Vernichtung des Kleinergewerbes zu widersetzen.“ Na, wieder was gelernt!

Das „Programm“ bestand ausschließlich aus Mittelstandsketterei, wie sie heute an jedem Viertisch zu hören ist, mit folgenden Hauptpunkten: Schuldenabzug, Gebäuberversicherung, Submissionswesen.

An der Diskussion sprach der unverbesserliche Optimist Fröhlich (frei), sein Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten, der angeblich sein Programm „mit warmem Herzen und tiefem Verständnis“ behandelt hätte und prophezeite als freisinnige Pythia auf dem Dreifuß, daß bald das Volk

in hellen Scharen den liberalen Parteien zufließen wird. Die Versammlung sah allerdings nicht so aus, daß die „Zustromerei“ jetzt bald losgeht. Wir wissen nicht, ob Herr Fröhlich unsere beiden überfüllten Versammlungen in der Offstadt gesehen hat. Es scheint nicht. Sonst würde er von seinem Optimismus bald geheilt sein. Alsdann sprach noch Wehnermeister Weiß, von seinem Standpunkt aus nicht ungeschickt, zugunsten der Mittelstandskandidatur. Er sagte den Liberalen manch derbe Wahrheiten, ferner ein Herr Schäfer und für die Demokraten Herr Buch und schließlich noch der unvermeidliche Kammerstenograph. Damit hatte die denkwürdige Versammlung ihr Ende erreicht.

Weststadt.

Eine Wählerversammlung findet am Montag, den 27. ds., abends halb 9 Uhr, im „Neuen Kaiserhof“, Ecke Garten- und Lessingstraße, statt. Referenten sind die Genossen Rechtsanwält Marum und Arbeitersekretär Billi.

Rintheim.

Die auf morgen Sonntag Nachmittag halb 3 Uhr angelegte öffentliche Versammlung findet erst um halb 4 Uhr statt.

Rüppurr.

Bei Wählerversammlungen sollte die zahlreiche Rüppurrer Arbeiterschaft auf dem Kosten sein; wir weisen deshalb nochmals darauf hin, daß morgen Nachmittag 2 Uhr im Restaurant „Schloß Rüppurr“ eine große Versammlung stattfindet. Referent ist Redakteur Weichmann aus Karlsruhe. Er behandelt das Thema: Die politische Lage in Baden und die Landtagswahlen.

Für die schwedischen Streikenden.

Das Gewerkschaftskarteil Karlsruhe hat bis jetzt 600 Mk. für die Helden des schwedischen Generalstreiks abgefordert. Auch die Karlsruher organisierten Holzarbeiter haben eine weitere Rate von 100 Mk. bewilligt.

Keine Hilfe für die Arbeitslosen.

Die vom Ministerium des Innern der Städtekonferenz unterbreitete Denkschrift über die Arbeitslosenversicherung ist auch den badischen Handelskammern mit dem Ersuchen zugegangen, sich zu den in der Denkschrift aufgestellten Leitlinien und aufgeworfenen Fragen zu äußern. Die hiesige Handelskammer kam zu dem einmütigen Beschluß, die Bedürfnisfrage für gesetzliche Maßnahmen zur Einführung einer Arbeitslosenversicherung im Großherzogtum Baden zu verneinen und eine solche Versicherung grundsätzlich abzulehnen.

Punktum! Die Mitglieder der hiesigen Handelskammer wissen natürlich sehr genau, was die Arbeitslosen brauchen und was sie nicht brauchen. Sie, die höchstens die bezahlte Arbeitslosigkeit kennen, erklären einmütig, es besteht in Baden kein gesetzliches Bedürfnis für eine Arbeitslosenversicherung. Dabei zählte man im vorigen Winter in Karlsruhe 300, in Mannheim 500—600 Arbeitslose; auch in Freiburg und Forstheim war die Arbeitslosigkeit außerordentlich groß. Sogar in einer Anzahl badischer Landgemeinden waren zum erstenmale seit langer Zeit Arbeitslose vorhanden. Wir fragen die Handelskammer: Wovon sollen diese Arbeitslosen leben? Konnten sie große Ersparnisse von ihrem Verdienst machen, als sie noch in Arbeit waren? Reichlich diese „Ueberschüsse“ hin, Wochen und Monate davon zu zehren?

Die Mitglieder der Handelskammer wären in Verlegenheit, sollten sie unsere Fragen wahrheitsgemäß beantworten. Was wissen sie, wie es den Arbeitslosen zu Mute ist, wenn sie vergeblich auf Arbeitsgelegenheit hoffen? Haben die Mitglieder der Handelskammer von Karlsruhe und Baden eine Wohnung davon, was es heißt, eine Familie über Wasser zu halten, wenn der Ernährer lange Zeit nicht verdient? Es beweist eine soziale Miskündigkeit sondergleichen, wenn man angesichts der wirtschaftlichen Krise, der permanenten Arbeitslosigkeit in ganz Deutschland, der Maßnahme der badischen Städte gegen die Arbeitslosigkeit kurzweg sagt, in Baden besteht kein Bedürfnis für die Einführung einer Arbeitslosenversicherung. Leben die Herren in Wolkenkuckuckheim oder mitten im wirtschaftlichen Leben und Treiben der Gegenwart? Wir nehmen natürlich das letztere an; gerade aber deshalb verdient das Botum der hiesigen Handelskammer die härteste Verurteilung. Die Karlsruher Arbeiterschaft wird sich diesen Beschluß merken und am 21. Oktober die passende Antwort darauf erteilen.

Ein Wehger-Zinnungs-Spiegel

Ist von der Karlsruher Wehger-Zinnung in der Person eines hiesigen Privatdetektivs aufgestellt. Dieser Spiegel soll in den verschiedenen Wirtschaften ausbalancieren gehen, wer die Geschäfte der boykottierten Wehgermeister schädigen hilft. Helf, was helfen mag, denkt die Karlsruher Zinnungsleitung und da die eigene Weisheit schon lange zum Teufel ist, holt man sich jetzt Hilfe bei einem Privatdetektiv. O je! O je! Öffentlich sind die Karlsruher Wirte so verständlich und weisen dem Zinnungs-Spiegel die Lüre! Ein anständiger Mann wird die Hand nicht zu Spiegeldiensten bieten!

Städtische Unterrichtskurse für Arbeiter.

Wir haben schon früher auf die guten Erfolge hingewiesen, die während des letzten Winters durch die städt. Arbeiterfortbildungskurse erzielt wurden und zum Schluß bemerkte: „Die Arbeiter können heute nie genug lernen. Mögen deshalb auch künftig diese Kurse sich einer regen Anteilnahme erfreuen; Stadtverwaltung und Lehrer können des Dankes der Arbeiter ebenso sicher sein, wie der guten Früchte, die hier mit verhältnismäßig geringem Aufwand erzielt werden.“ Der Stadtrat hat nun, wie aus dem Angeigenteil der Nummer 21 unseres Blattes zu ersehen ist, auch für diesen Winter die Einrichtung von Arbeiterfortbildungskursen beschlossen. Unterrichtsgegenstände sind Gesetzkunde, Schön- und Rechtschreiben, Buchführung und Korrespondenz, Rechnen und Stenographie (Gabelberger und Stolze-Schrey), lauter Dinge, die unsere Arbeiter

und Arbeiterinnen im Kampfe ums Dasein brauchen können. Auch in der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsartells wurde zur Teilnahme an diesen Kursen aufgefordert und die Anmeldebogen verteilt. — Anmeldungen werden am Montag, Mittwoch und Freitag der nächsten Woche, jeweils abends von 8—9 Uhr, im Schulzimmer Nr. 3 der Leopoldschule (1. Stock) entgegen genommen, wo über alles Nähere Auskunft gegeben wird.

Lohnabzug bei der Tabakfirma Meier in Rintheim.

In der letzten Versammlung der organisierten Tabakarbeiter in Karlsruhe wurde berichtet, daß die Firma A. Meier, Filiale Rintheim, einen Abzug von 80 Pfg. pro Wille gemacht habe. Verschiedene Kollegen führten diesen Umstand darauf zurück, weil Meister und Fabrikant wissen, daß die Personen, welche im Rintheimer Betrieb arbeiten, nicht organisiert sind.

Der Fußballsport.

Am morgigen Sonntag, den 26. d. M., beginnen im Gau Mittelbaden des Verbandes südd. Fußballvereine die Meisterschafts-Wettspiele und zwar wird der F. C. Frankonia auf ihrem Sportplatz an der Rintheimerstraße gegen den Meister vom vorigen Jahr, F.-C. Memmiana-Forsheim, antreten. Beginn: 1. Mannschaft 3 Uhr, 2. Mannschaft halb 2 Uhr.

Der Fußballklub „Phönix 1894“, Deutscher Meister, eröffnet am Sonntag auf seinem Sportplatz die Saison mit dem Ligaspiel gegen den Freiburger Fußballklub. Phönix' Sieg am letzten Sonntag gegen die Stuttgarter Sportsfreunde mit 7:2 Toren auf dem Stuttgarter Platz war die größte Ueberraschung der stattgehabten Ligaspiele, da die Niederlage von Phönix im August durch denselben Verein noch in lebhafter Erinnerung stand. Freiburg stellt eine mit jungen Kräften durchsetzte Mannschaft ins Feld, denen die alten Kämpen gute Vorbilder sind. Es ist das erste Ligaspiel dieser Mannschaft, von der nur bekannt ist, daß sie im Zusammenspiel besser als im Vorjahr und außerordentlich schußfester ist.

* **Naturfreunde.** Am morgigen Sonntag findet die Tages-tour nach Achern, Gaibachhöhle, Hornisgrünbe, Badener-Höhe, Weisenbach statt. Abfahrt 5.44 Uhr. — Montag, 27. d. M., wird ein Freund unserer Sache einen interessanten Vortrag halten im Lokal „Zähringer Löwen“, wobei ein zahlreiches Erscheinen erwünscht wird. Gäste sind an beiden Veranstaltungen willkommen.

* **Die Eisenbahner** veranstalten morgen, nachmittags 4 Uhr, beginnend, im Saale des „Mühlen Krug“ ihr diesjähriges Stiftungsfest. Für Unterhaltung ist durch ein abwechslungsreiches Programm bei geringem Eintrittsgeld Sorge getragen. Es darf daher seitens der Gewerkschaftsmitglieder und Freunde unserer Organisation ein zahlreicher Besuch erwartet werden. Die Veranstaltung wird so beendet, daß Jahrgeselligkeit vorhanden ist.

* **Radrennsport.** Am morgigen Sonntag, den 26. September, finden auf der hiesigen Radrennbahn an der Durlacher Allee wieder Radrennen statt, die vom Radrennklub Karlsruhe veranstaltet werden. Es ist ein sehr reichhaltiges Programm vorgesehen, darunter die Meisterschaft von Baden für Dauerfahrer und Flieger. Die Rennen selbst beginnen pünktlich 8 Uhr und dürften, wie dies bei den Meisterschaften immer der Fall war, einen starken Besuch aufweisen.

* **Im Apollotheater** finden Samstag, den 25. cr., und Sonntag, den 26. cr., jeweils abends 8 Uhr, große Galavorstellungen statt. Sonntag nachmittags 4 Uhr Familienvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

* **Einbruch ins Café Bauer.** Gestern wurde ein 19 Jahre alter Kellner aus Pirmasens festgenommen, weil er an diesem Tage, morgens nach 4 Uhr, durch ein gewaltsam geöffnetes Fenster am Café Bauer, Lammsstraße, wo er früher in Stellung war, einstieg, im Bureau einen Kasten erbrach und daraus 186 Mk. stahl. Das Geld konnte beigebracht und dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

* **Kuppellei.** Am Donnerstag wurde ein noch junges Ehepaar aus dem Weststadtviertel festgenommen, weil es sich gegen § 180 R.-St.-G.-B. (Kuppellei) vergangen hat.

* **Diebstähle.** Am 20. d. M. wurde am Hauptbahnhofe hier ein schwarzseidener Damenregenschirm mit braunem gebogenem Griff, mit drei Silberringen, und in der Töcherschule, Sophienstraße 14, ein Umhang mit Kapuze, dunkelgrauer Wollstoff, gestohlen.

Neues vom Tage.

Eine furchtbare Flutwelle.

Mailand, 24. Sept. Der Schaden, den gestern eine Flutwelle und ein Cyclon in dem Badeort Varazza anrichtete, wird auf 15 Millionen Lire geschätzt. Viele Personen erlitten Verletzungen. Genaue Einzelheiten fehlen noch. Die Behörden von Genua und Savona sandten Unterstützungen. Die Rettungsarbeiten sind bereits im Gange.

Weil sie heiraten wollten.

Hannover, 23. Sept. Der Arbeiter Kändler erschöpfte hier seine Geliebte Johanna Pieper, mit der er 16 Jahre in widerlicher Ehe gelebt hatte. Die Polizei hatte dem fast 50 Jahre alten Paare ausgegeben, sich zu trennen, und daraufhin hatten beide beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. In der Wohnung tranken sie eine Flasche Wein, worauf Kändler zunächst seine Geliebte erschöpfte. Als er dann den Revolver gegen sich richtete, verlagte dieser, worauf Kändler zu dem Hauswirt ging und diesem von der Tat Mitteilung machte.

Ein Oberst unzüchtiger Handlungen an Kindern angeklagt.

Posen, 23. Sept. Vor dem Oberkriegsgericht des 5. Armeekorps hatte sich gestern Oberst Gejer vom 155. Infanterie-Regiment in Ostrow zu verantworten, der gegen das Urteil des Kriegsgerichts der 10. Division, durch das er wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren zu neun Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt worden war, Berufung eingelegt hatte. Die Verhandlung fand wiederum wegen Gefährdung militär-dienstlicher Interessen (?) unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Heute war der Angeklagte mit Degen und zahlreichen Orden geschmückt erschienen. Ein Ehepaar Jagsch aus Charlottenburg, das längere Zeit in Stolberg zur Kur weilte, machte von seinem Strandorte aus zu wiederholten Malen die Wahrnehmung, daß der Angeklagte Kinder, die an den am Strande aufgestellten Turn- und Klettergeräten ihre täglichen Uebungen machten, davon herabnahm, wobei er sie unzüchtig berührte. Nach fast achttündiger Dauer wurde die Verhandlung mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte auf den Zeugen Ehemann Jagsch, der wegen eines Weinbruchs am Erscheinen verhindert war, nicht verzichten zu können erklärte, bis zur Wiederherstellung des Zeugen vertagt.

Tollwut-Epidemie.

Lissabon, 24. Sept. Die ganze Stadt Armeas de Baixo ist von einer Tollwut-Epidemie bedroht. Ein toller Hund biß eine Anzahl andere Hunde. Die unwissenden Besitzer vertrießen

die gebissenen Hunde vor den Behörden. Jetzt sind bereits 73 Menschen tollwütig. Im Pasteur-Institut in Lissabon herrscht ungeheure Aufregung.

Cook's Reise.

Paris, 24. Sept. Der „Newyork Herald“ bringt heute zu dem Cook'schen Bericht über seine Polarfahrt das erste Dokument, das Cook's Erfolg oder wenigstens seine bona fide beweist; eine Photographie der Eiswüste am Pol mit dem Stern- und Streifenbanner, die der Entdecker am Pol aufgeflogen hat. Das Bild zeigt einen Schneehaufen, in dem die Fahne steckt und an dessen Seiten in ihren Zelten die beiden treuen Eskimos mit den Hunden. Etwas weiter nach rechts eine Art Zelt mit einem ins Eis gerammten Stod davor, auf dem etwas nicht recht Erkennbares befestigt ist. Ringsum dehnt sich die unendliche Weite, die eintönige Eisfläche, die in der Ferne mit dem Himmel verschwimmt.

Falsche Synchjustiz.

Ein aufregender Vorfall spielte sich am Mittwoch vor dem Hause Mehringstraße 4 in Charlottenburg ab. Es hatte sich dort das Gerücht verbreitet, daß ein Vater in der Erregung seine Tochter aus dem Fenster geworfen habe. Eine aufgeregte Menge fand sich infolgedessen vor dem Hause ein. Einige Männer stürmten die Treppen zu der Wohnung des Fuhrherrn Albert Kose empor und griffen den Wohnungsinhaber tätlich an. Der Sachverhalt war folgender: Die 16jährige Tochter Ida des Fuhrunternehmers Kose hatte sich in loser Gesellschaft in der Nacht zum Montag auf einem in der Nähe befindlichen Kummelplatz „amüsiert“. Als sie am Montag Abend in die elterliche Wohnung zurückkehrte, drohte ihr der Vater mit einer körperlichen Züchtigung. Aus Furcht davor stürzte sich das Mädchen aus dem Fenster auf den Hof und blieb mit schweren inneren Verletzungen liegen. Dieser Sturz ließ bei den Mitbewohnern den Glauben aufkommen, daß der Vater seine Tochter aus dem Fenster geworfen habe. Der Fuhrunternehmer wurde von der Polizei festgenommen, aber noch in der Nacht, nach Bestätigung des Tatbestandes, wieder entlassen. Das schwerverletzte Kind fand im Krankenhaus Westend Aufnahme.

Briefkasten der Redaktion.

„Besäftigung durch Hunde in Karlsruhe“. Einwendungen, die keine Unterschrift tragen, wandern unachtsamlich in den Papierkorb. Wer uns das Vertrauen nicht schenkt, seinen Namen zu nennen, bedient auch nicht, daß er im „Volksfreund“ zum Worte kommt.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Lassalla.) Morgen Sonntag Abend 7 Uhr beginnend im Lokale „Ausrhahr“: Refrutenabschiedsfeier mit Tanzunterhaltung. Hierzu sind die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen. 4941
Lahr. (Gewerkschaftsartell.) Montag Abend halb 9 Uhr findet außerordentliche Kartellsitzung auf der „Schanze“ statt, wozu auch die Vorstände der Gewerkschaften eingeladen sind. 4939

Quittung.

Zum Wahlfond gingen ein: Von Ungenann 150 Mk. Bis her quittiert 989,70 Mk., insgesamt 1139,70 Mk.
Karlsruhe, den 25. September 1909.
Weitere Beiträge nimmt entgegen
Der Kassier: Brande I, Mainstraße 1.

Advertisement for Spiegel & Wels. It features a decorative border with columns and a central banner. Text includes: 'Neuheiten eingetroffen', 'Herbst u. Winter', 'Saison', '1909/10', 'Elegante Herrenmoden', 'Sacco-Anzüge', 'Paletots', 'Raglans und Ulsters', and 'Spiegel & Wels.' Prices are listed for various items.

Advertisement for a cycling race. Text includes: 'Karlsruhe, Rad-Rennbahn Durlacher Allee, Haltestelle der elektrischen Strassenbahn. Sonntag den 26. Sept., nachmittags 3 Uhr, gr. Dauer- und Fliegerrennen, unter anderem Kampf um die Meisterschaft von Baden über 50 km und über 1 km; sowie die Meisterschaft von Karlsruhe, Tandemrennen, Vorgabefahren usw. Es starten: Eckhard, Nagel, Schneider, Augenstein, Müller, Schütz, Ullrich, Ochs, Kanitz, Thumlert, Busch, Sänger, Rehm usw. Vor und während der Rennen KONZERT. Rad-Renn-Club Karlsruhe. Der Vorstand.'

Aus der Residenz.

*Karlsruhe, 25. Sept.

Ein Minimal-Lohn für Tabakarbeiter.

Hier tagte in der Kaiserstraße 13 eine Mitgliederversammlung der Zahlstelle des Deutschen Tabakarbeiterverbandes.

Was die Zigarettenbranche betreffe, so sei eine besondere Konferenz geplant, auf welcher diese Materie behandelt und dementsprechende Beschlüsse gefasst werden.

Die zur Zeit des Tarifabschlusses bestehenden besseren Lohn- und Arbeitsverhältnisse, als wie sie sich aus den tariflichen Bestimmungen ergeben, bleiben bestehen.

Durch diese Grundbestimmung sei eine Rückwärtsbewegung seitens der Arbeitgeber auf die im Entwurf festgelegten Minimalsätze hintangehalten und ausgeschlossen.

Die Minimallohnsätze sind in 4 Gruppen geordnet: a) Formarbeit 7,70 M. pro Mille, Teillohn für Rollen 5 M., für Widel 2,70 M.

Diese Minimalsätze erhalten eine Erhöhung bei Verwendung von Mexiko-, Brasil- oder Kuba-Decken von 1,50 M. pro Mille.

Eine weitere Erhöhung der Minimalsätze muß eintreten, wenn die Decke mit dem Stengel (Nippe) aufgebracht, das Umblatt angefeuchtet und die Einlage entrippt oder geschnitten und getrocknet geliefert wird, um 50 Pf. pro Mille.

Man wird uns von Seiten der Arbeitgeber entgegenhalten,

die von uns geforderten Sätze seien zu hoch gegriffen; dieses ist eine ungerechte Behauptung der Arbeitgeber und fällt sofort in nichts zusammen, wenn man einmal ans Rechnen geht.

Im ferneren komme in Betracht, daß auch in Bezug auf die Teillohne ein anderer Prozentsatz festgesetzt sei.

Soweit der Referent. Heute, Samstag, nachmittags 5 Uhr, wird über die Vorschläge diskutiert.

Sie treten an die Heimatreise.

Abgeworfen ist das kandinische Joch absoluten Kadavergehorsams. Die der Kaserne den Rücken wendenden Arbeitsbrüder müssen den bunten Rock mit dem Arbeitsmittel vertauschen.

kaufen, um ihr nacktes Leben wenigstens fristen zu können. Hier in diesem Augenblick bitterster Not sieht sich der unorganisierte, vollständig mittellose Reservist von allen Freunden verlassen, und erst in dem Augenblick eines festen Arbeitsverhältnisses stellen sich die Schmaroker wieder ein.

*Welt-Kinematograph. Von den ersten Pariser Künstlern ist wieder ein Drama gestellt worden, und zwar für die Kinematographie, das in der Zeit vom 23. bis inkl. 29. September der Welt-Kinematograph vorgeführt wird.

Volksfreund-Buchhandlung. Kaiserstr. 26 empfiehlt zur bevorstehenden Landtagswahl den in der Agitation tätigen Genossen als praktischen Nachschlagewerk das Handbuch für die Landtagswahlen von W. Kolb.

Engros Julius Strauß, Karlsruhe Enddell Kaiserstraße 189, zwischen Herrn- und Badstr. größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffe, Pflastererzien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Strabatten, Fächern zc. zc.

Ich empfehle mich

in diesen teuren Zeiten als billiges, gesundes und wohlschmeckendes tägliches Hausgetränk.

Kathreiners Malzkaffee.

Koks-Bestellung.

Das Gaswerk übernimmt die Lieferung von Koks an hiesige Einwohner für die Zeit vom 1. September 1909 bis 31. August 1910.

Bestellscheine mit Angabe der Bezugsbedingungen liegen wir den vorjährigen Abnehmern zustellen; solche Scheine werden auch an den Verkaufsstellen Gaswerk I, Kaiserallee 11, Gaswerk II bei Gottesau, sowie im Laden für Gasapparate, Kaiserstraße 229, Ecke Hirschstraße verabfolgt.

Abonnementspreise:

Rußkoks (zerkleinert und gesiebt) für Zimmeröfen und Herde geeignet, per 100 kg M. 2.45 ab Gaswerk.

Stückkoks per 100 kg M. 2.25 ab Gaswerk.

Auf Wunsch wird der Koks, bei billigster Berechnung der Fuhrlohne zugeführt.

Außer Abonnement kosten die 100 kg bis auf weiteres 20 Pfg. mehr.

Der Kleinverkauf von Koks findet in beiden Werken Samstags von 8-1 Uhr und an den übrigen Wochentagen vormittags von 11-12 Uhr und nachmittags von 1/4-1/5 Uhr zu Tagespreisen statt; hierbei wird Koks von einem halben Zentner an abgegeben.

Städt. Gaswerk Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Februar 1909 unter Nr. 221 I bis mit Nr. 4530 angestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 5. Oktober 1909 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, 18. Septemb. 1909. Städt. Pfandleihkasse.

Die Nachbesteuerung

auf Liqueure und Branntweine ist eine ziemlich hohe. Sie macht es mir zur Bedingung, in billigeren Liqueuren einen gänzlichen Ausverkauf

meines reichhaltigen Lagers zu veranstalten. Bei den Vorteilen dieser Annonce ausnützen will, hat nur notwendig vor dem 1. Oktober seinen Bedarf bei mir zu bedenken.

Sich verfaule noch bis zu diesem Tage meine versch. billigeren Liqueure die Flasche zu 90 S. 4343

„Conditorei Freund“ am Bahnhof.

Umsonst

sind alle Bemühungen der Konkurrenz. Es ist bekannte Tatsache, dass Jedermann, der bei mir seine Einkäufe macht, bei allerbilligsten Preisen nur gute Waren erhält.

Grösste Auswahl in sämtlichen Holz- und Polster-Waren etc.

Ganze Aussteuern wie einzelne Möbelstücke.

Ansicht gerne erbeten ohne Kaufzwang.

Karl Epple, Kaiserstr. 19, Karlsruhe.

WELT-KINEMATOGRAPH

Kaiserstr. 133 Karlsruhe zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.

Programm vom 23. bis 29. Sept. 09.

Die graue Dame. Kunstfilm. Drama. Bearbeitet nach einem Erlebnis des berühmten Detektivs Sherlock Holmes.

Stolzenfels am Rhein. Wunderbares Tonbild. Der Seidenwurm. Hochinteressante Aufnahme.

Lehmans Hochzeit im Rummel. Urkomisch. Der treue Bello. Schönes Drama. Ausbooten auf stürmischer See. 4923

Riesenschlucker. Sehr humoristisch. Aufblühende Tulpen. Prachtvoll koloriert.

Billige Kohlen

Wir offerieren jetzt zu billigen Sommer-Preisen:

1a. gewaschene engl. Hausbrandkohl, II, nachgesiebt, à M. 1.25, 1a. gewaschene engl. Hausbrandkohl, III, nachgesiebt, à M. 1.20,

1a. engl. Fettschrot à M. 1.07, 1a. gewaschene Anthracitkohl, II, nachgesiebt, à M. 1.90,

1a. gewaschene Anthracitkohl, III, nachgesiebt, à M. 1.70, per Zentner, frei vord. Haus, gegen Bar, frei Keller 5 Pfg. mehr.

Auch alle anderen Sorten, insbesondere Ruhrkohlen, Hüttenkoks, Briquets, Holz zu billigsten Preisen. 3655

Süddeutsche Kohlenhandels-gesellschaft

m. b. H. Friedrichsplatz 11. Telephon 665.

Brautleute!

Solange Vorrat reicht, offeriere ich für die Dauer meines diesjährigen

Inventur-Ausverkaufes

nachstehend zusammengestellte komplette Einrichtungen, und zwar:

Serie I **375 Mk.**

2 helle Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Schrank, 1 Waschtoulette mit Spiegelaufsatz und Kacheln, 2 Sprungfeder-Matratzen, 2 Obermatratzen, 2 Kopfkissen, 1 Vertiko, nußbaumpoliert, mit geschliffenem Spiegel, 1 Stuhl mit eichener Platte, 1 Diwan, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchensühle und 1 Küchen-Wandbrett.
2 Deckbetten und 4 Kissen hierzu Mk. 70.— mehr.

Serie II **590 Mk.**

Schlafzimmer, hell Eiche: 2 engl. Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 1 Waschtoulette mit Marmorplatte, Spiegelaufsatz und Kacheln, 1 Spiegelschrank, 2 Sprungfeder-Matratzen, 2 Obermatratzen, 2 Kopfkissen, 1 Vertiko, nußbaumpoliert, 1 Stuhl mit eichener Platte, 4 Stühle, 1 Diwan, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 2 Küchensühle, 1 Küchen-Wandbrett, 1 Küchenhandtuchhalter, in jeder beliebigen Farbe gestrichen.
2 Deckbetten und 4 Kissen hierzu Mk. 75.— mehr.

Serie III **695 Mk.**

Schlafzimmer, hell Nußbaum: 2 engl. Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Waschtoulette mit Marmorplatte, Spiegelaufsatz und Kacheln, 1 Spiegelschrank, 130 cm breit, 2 Hockstühle, 1 Handtuchhänger, 1 Vertiko, modern in Nußbaum poliert, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 besserer Diwan, 1 Spiegel, 1 Küchenbuffet, 1 Küchentisch, 2 Küchensühle, 1 Küchen-Wandbrett, 1 Küchenhandtuchhalter, moderne Ausführung, jede beliebige Farbe.
2 Deckbetten und 4 Kissen hierzu Mk. 80.— mehr.

Trotz diesen enorm billigen Preisen erhalten Brautleute noch ein schönes Präsent gratis. Auf Grund der außerordentlichen Vorteile und billigen Preisnotierungen mache ich zur Bedingung, daß bei jedem Kaufabschluß eine Anzahlung zu leisten ist. Die Aufbewahrung der Möbel bis zur Ablieferung geschieht kostenlos.

Für die Solidität der Möbel wird weitgehendste Garantie geleistet!

S. Krämer

Möbel- und Bettenhaus. — 30 Kaiserstraße 30.

Lager in 2 Läden u. 4 Stockwerken.
1681 Telefon 1681.

Eigene Polsterwerkstätte unter Leitung eines bewährten Werkmeisters.

Durlach Kauft Durlach
Herrenanzüge, Jünglingsanzüge, Knabenanzüge

Winterpaletots, Sodenjoppen, Capes
zu halben Preisen

Herrenhosen in Buckskin u. Kammgarn, Arbeits-
hosen, blaue Arbeitsanzüge, Kragen, Krawatten,
Serviteurs, Unterhosen etc. in

Krämers reellem Total-Ausverkauf
Hauptstr. 76 Durlach Hauptstr. 76

Am Montag den 4. Okt. Beginne ich meinen diesjährigen im Saale der Restauration Karl Dennig (früher Köhlerberger), Werderstr. 28, jeweils Montag und Donnerstag abends von 8—11 Uhr stattfindenden

Tanz-Unterricht

Gelernt werden sämtliche Mundtänze, Française u. Lancier. Vereins- u. Privatunterricht jederzeit billigt. 4764

Anmeldungen erbeten bei Restaurateur Karl Dennig und an den Unterrichtsabend. Wilhelm Prölmer, Tanzlehrer, Morgenstr. 12, IV. L.

Bad-Anstalt

Kapellenstraße 64. Empfehle bestingerichtete Bannbäder mit kalter und warmer Douche 3059 Preis mit Wäsche . . . 403 Abonnements f. 6 Bäder 2.00 Sonntags geöffnet bis 1 Uhr.

Carl Schreyer.

Unionbrauerei A.G.

Telefon 264 • KARLSRUHE • Telefon 264

empfiehlt ihre gleichmäßig vorzüglichen 67 ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Sonntag, den 26. September, nachmittags punkt 4 Uhr,



in den Drei Linden in Mühlburg: **Rekruten-Abschied**

unter gefl. Mitwirkung des Gesangvereins **Typographia Karlsruhe**

verbunden mit **Konzert, turnerischen Aufführungen, Theater und Tanz.**

Zu dieser Familienfeier laden wir hiermit unsere verehrlichen Vereinsmitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst ein. — Programm à 10 Pfg. am Saaleingang. **Der Turnrat.**

NB. Während dieser Veranstaltung findet im Garde-robanbau die Urabstimmung über das Einzel- und Vereins-Wettturnen (laut Bundes-Bekanntmachung) statt. 4876

Bekanntmachung.

Städtische Arbeiterfortbildungskurse befr. Wir beabsichtigen, in der Zeit von Mitte Oktober dieses Jahres bis Mitte März nächsten Jahres für Personen des Arbeiterstandes

Unterrichtskurse

in Gesefesunde, Schön- u. Rechtschreiben, Rechnen, Buchführung, Korrespondenz und Stenographie zu veranstalten. Der Unterricht umfasst in jedem Kurs 20 Abende und ist vollständig kostenfrei.

Anmeldungen zur Teilnahme an den bezeichneten Kursen werden am Montag den 27. und Mittwoch den 29. September, sowie am Freitag den 1. Oktober, jeweils abends von 8 bis 9 Uhr im Zimmer Nr. 3 der Leopoldschule (Leopoldstraße 9, 1. Stock) entgegengenommen. Dasselbst wird über alles Nähere Auskunft erteilt.

Karlsruhe, den 21. September 1909.

Der Stadtrat:

Dr. Paul

Reudert.

Meersburger Ausstellungs-Lotterie

Ziehung 4. Oktober

von 20 Kalbinnen, Maschinen, Geräten u.

Zusammen **9000** Mark.

Loose à 1.20, 11 St. = 12.— M. sowie

Frankfurter Ausstellungs-Lotterie

Ziehung 6. Oktober

von **64000** W.

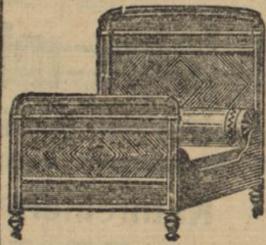
alle Treffer mit 70, 80 bezw. 90% in

Bargeld rückzahlbar.

Loose à 1.—, 11 St. = 10.— M. Porto und Liste je 25 Pfennig.

Carl Götz

Sebelstraße 11/15, Karlsruhe. 4811



Vorsicht ist bei Einkäufen von Möbel- und Polsterwaren sehr angebracht, da die Qualitäten darin sehr verschieden. Man besichtige unser auf reichhaltigste ausgestattetes Lager in Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel in nur solider Ausführung u. sehr billigen Preisen.

Gebr. Klein, Durlacherstr. 97/99.

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen garantiert naturreinen Weine 950

Rotwein

48 Pfg. an.

per Liter von **48** Pfg. an.

Spanische Weinhandlung

Magin Mayner & Co.

Rüppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45.
Durlacherstr. 38, Lessingstr. 29,
Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim,
Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.

Pforzheimer Gold- und Doublewaren

Trauringe ohne Lötflüge, in Gold, das Paar von 12 Mk. an, Bestecke, Metallwaren, Uhren jeder Art, Wecker zu 2 Mk. das Stück empfiehlt 4812

Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage.

Taschenuhren von 3.50 M. an
Ketten dazu 1 M.

Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter in
S. MODEL Damen- u. Kinder-Konfektion
 sind in reichhaltiger Auswahl am Lager eingefroren.

GEGR. 1836
 TELEPHON Nr. 6.

Ich erlaube mir besonders darauf aufmerksam zu machen, dass ich auch in den billigen Preislagen reichsortierte Lager in
ANERKANNT BESTER VERARBEITUNG unterhalte.

Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

Kaninchenzucht-Verein Stamm-Verein Karlsruhe.
 Sonntag, den 26. September, findet im Schrempy'schen Bierkeller, Weierheimerallee, eine
Herbst-Feier
 verbunden mit Glückshafen, Glücksrad usw. statt. 4942
 Wir laden hierzu alle Freunde, Bekannte und Nachbarn herzlichst ein.
 Der Vorstand.

Geflügel- u. Kaninchenzuchtverein
 Karlsruhe-Nüppner.
 Am Sonntag, den 26. September, findet im Gasthaus zum „Jähringer Löwen“

Geflügel- und Kaninchenmarkt
 statt. Davon anschließend Abendunterhaltung mit komischen Vorträgen (Komiker Eder, Karlsruhe) und Tanz.
 Hierzu werden sämtliche Freunde und Gönner dieser Sache freundlichst eingeladen.
 Eintritt frei!
 Der Vorstand.

Unentgeltlichen Unterricht
 in französischer Sprache für befähigte Schüler und Schülerinnen der Volksschule
 veranstaltet der Arbeiterbildungsverein unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Otto Ganzmann in der Bahnhofstraße-Schule an Mittwoch und Samstag Nachmittagen. Der Besuch ist unentgeltlich. Für Angehörige von Mitgliedern wird auch das Lehrbuch gestellt, für welches Nichtmitglieder ca. 2 M. zu entrichten haben. Bei genügender Beteiligung findet der Unterricht stündig statt.
 Anmeldungen sind bis zum 4. Oktober ds. Js. an den Arbeiterbildungsverein, Wilhelmstr. 14, zu richten. Von dem Beginn des Unterrichts werden die Teilnehmer verständigt. Ueber den Besuch wird strenge Kontrolle geführt.
 3938 Der Vorstand.
 NB. Die unentgeltlichen Kurse für Männer und Frauen jeden Standes, welche Mitte Oktober ihren Anfang nehmen, haben dieses Jahr folgende Fächer zum Gegenstand: Buchführung, Korrespondenz, Rechnen und Geldverkehr, Schön- und Rundschreiben, Lackschrift, Maschinenschreiben, Stenographie (Stolze-Schrey), Soziale Gesetzgebung, Naturwissenschaften im Haushalte.

Stadtgarten.
 Sonntag, den 26. September, nachmittags 4 Uhr,
Militär-Konzert
 der gesamten Kapelle des
1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.
 Leitung: Königlich Obermusikmeister Fritz Köhn.
 Eintritt: { Abonnenten 80 Pfg.
 Nichtabonnenten 60 Pfg.
 Programm 10 Pfg.
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Festhallsaal statt.

Ein Kinder Spiel
 ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensgenauhaltigen Persil Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und bleicht wie die Sonne, schon das Gewebe und ist absolut unschädlich.
 Überall erhältlich.
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

„Spezial-Mützen-Abteilung“.
Herren-Mützen
Knaben-Mützen
Damen-Mützen
Mädchen-Mützen.
 Entzückende „Baby“ Mützen.
 Beliebte solideste Sorten
 :: Aparteste Neuheiten ::
 Einzig dastehende Riesenauswahl.
Wilh. Zeumer
 Karlsruhe Kaiserstr. 125/127.
 Rabattmarken. 4980

Frisch eingetroffen
 ein direkter Waggon
Italiener
Tafeläpfel
 Pfund 9 Pfg.
 5 Pfund 40 Pfg. 4944
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten Verkaufsstellen.

Ziehung: 7. Okt. 1909.
 Wälz, Pferdslot, Zweibrücker Rennloste, 20000 Lose, 800 Gewinne. Hauptgewinne: 10 Pferde i. B. u. 5500 M., ferner 1 Fahrrad, Nähmasch., 1 Büffel, 1 Schreibtisch, 1 Schrank und sonst wertvolle Hausgegenstände im W. v. 5200 M. Lose à 1 M. (11 St. 10 M.) empfiehlt Carl Götz, Bankgesch., Karlsruhe, als Hauptvertr. f. Baden. 4707

Verloren
 wurden in der Stadt 28 Beitragsmarken à 25 Pfg. Der verbleibende Rest wird erlöst, dieselben im Büro des Deutschen Transportarbeiterverbandes Winterstr. 20 oder in der Exp. d. Blattes abgegeben. 4945

Hotel und Restaurant
Terminus
 Morgen Sonntag von 4 Uhr ab
Großes Konzert
 ausgeführt von einer Abteilung des
Bad. Feld-Art.-Regiments No. 50.
 Eintritt frei!
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergeb. ein
Carl Hellmann
 Metzger und Wirt.
 4989

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend zur öffentlichen Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Tage, Kronenstr. 32, ein
Spezial-Geschäft
für Arbeiter-Bekleidung
 eröffnet habe und halte mich bestens empfohlen in selbstangefertigten engl. Leder-, Manchester-, Zwirn- und Wollstoffen, sowie Knaben-Anzügen in allen Größen. Ferner: Blauselene Anzüge und Schürzen, farbige Hemden, Trikothemden und Unterhosen, Wästen, Watertücher, Regen- und Feuertücher, in Kragen und Krawatten stets das neueste.
 Um geneigten Zuspruch bittet
 Kronenstr. 32. **Ludwig Gramlich.** Tel. 2590.
Möbelindustrie Durmersheim
 Inh.: **A. Bauer**, Schreinermeister, und **B. Schorpp**, Tapezier und Dekorateur.
 Um dem verehrl. Publikum Gelegenheit zu bieten, ihren Möbelbedarf direkt vom Produzenten zu kaufen, haben wir hier, Kronenstr. beim Staatsbahnhof, ein Ausstellungslokal für komplette, moderne Zimmereinrichtungen sowie einzelner Möbel errichtet, zu deren Besichtigung wir Interessenten höflich einladen. Durch direkte Einfäufe sämtlicher Rohmaterialien, Verarbeitung mittelst unserer modern eingerichteten Maschinenanlagen sowie persönlicher Mitarbeit sind wir in der Lage, für unsere Möbel bei billigst gestellten Preisen weitgehende Garantie zu leisten.
 Nach auswärts franko Lieferung. 4922

Verlangen
 Sie wär
 Malakaffee
 Markt
 Turmberg

Damen-Hüte
 werden schick und elegant garniert, ältere Hüte modernisiert zu billigen Preisen.
Rheinstr. 15, 3. St.
Gänselebern
 werden fortwährend angeliefert
 4986 Adlerstr. 29, Querb.
 Wer fertigt pünktliche
Kreuzstich-Stickerien?
 zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Stroh
 8-10 Str., ist preiswert zu verkaufen.
 Daglanden, Leopoldstr. 3.

Gänselebern
 werden fortwährend angeliefert
 Gettelstr. 6, 4. St., Mühlburg.
3 leere Marfarden zu vermieten. Wilhelmstr. 47, Ecke Luisenstr. Näheres zu erfragen 4. Etod rechts.
Billig zu verkaufen
 ist Wielandstr. 6, 2. St., ein schwarzer Rockanzug und ein dunkler Anzug, mittl. Größe. Anzulegen Sonntags früh von 11 Uhr an. 4928
Trunksüchtige
 und deren Angehörige wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke. Rathaus II. Stock Zimmer 92 a. Eingang Zähringerstrasse. Kostenfreie Auskunft an jedermann.
Zimmerstue, 4 neue sind zu vermieten, billig zu verm. **Werderplatz 31, 3. St. 1.**
Kind wird tagsüber zur Pflege angenommen, od. ein kleines für ständig. **Wielandstr. 32.**
Möbelstr. 18, 2. St., Hüte werden fortwährend angeliefert
 4986 Adlerstr. 29, Querb.
Zimmer mit 1 oder 2 Betten billig zu vermieten.
Mugartenstr. 58, 4. St. 1., ist ein schönes gr. Zimmer mit sep. Eingang billig zu verm.
Werderplatz 31, 4. St. 1., ist auf 1. Okt. ein möbliertes Zimmer m. 1 ob. 2 Bettz. verm.

Seite 8.
 Karlsruhe.
 September,
 4 Uhr,
 Mühlburg:
 schied
 Gesangsvereins
 Karlsruhe
 Aufführungen,
 vorehrlichen
 ado und Gönner
 à 10 Pfg. am
 Turnrat.
 det im Garde-
 und Vereins-
 4876
 ng.
 urse betr.
 tober dieses
 r Personen des
 4889
 chnen, Buch-
 u beanhalten.
 e und ist voll-
 chneten Kurfen
 den 29. Sep-
 teber abends
 7 Uhr im
 schule (Leopold-
 str.) über alles
 Mendel.
 otterie
 en zc.
 otterie
 r. 25 Pfennig.
 he. 4811
 ist bei Ein-
 käufen von
 sterwaren
 ht, da die
 n sehr ver-
 besichtigte
 chhaltigste
 Lager in
 ichtungen,
 Möbel in
 rführung u.
 reisen.
 97/99.
 rantiert
 950
 nn.
 ng
 Co.
 str. 45.
 berg.
 aren
 Paar von
 hren jeder
 4812
 chmied
 sage.

Freiburger Anzeigen.

Kredit **Kredit** **Kredit** **Kredit**

Kredit

Mandowsky

Zum Umzug
kauft man
Möbel aller Art
Gardinen, Teppiche, Herde
am besten und billigsten
bei
A. Mandowsky
Freiburg i. B.
Bertoldstrasse 33, gegenüber der Sinnerhalle.
Nirgends so günstige Zahlungsbedingungen.

Kerren-Konfektion **Damen-Konfektion**

Freiburg.

Saal-Theater
Zentral-Kine-
matograph
Storchensaal
G. m. b. H.
Schiffstraße 9.
500 elegante Sitzplätze.
Erstkl. Kinematograph.



Programm 4990

vom 25. September bis inkl. 1. Oktober 1909.
Ein Besuch in Bombay, wunderbares Natur-
Reisebild, Farbenkinematographie.

Die Tochter des Lehrers.
Drama. Ein Bild aus dem Leben. Drama.

Kuckuck der Schwiegerohn, humoristisch.
Musikhaus, Tonbild, Schlager der Woche.
Das Frauenleid, Familienschauspiel in ergreifender
Darstellung.
Ein Grünschnabel, komische Aufnahme.
Das Leben auf einem Schulschiffe, höchst inter-
essant und belehrend.
Das Haus ohne Kinder, realistische Scene, ge-
spielt von Pariser Künstlern.
Der Satyr von Schönwalde, humoristisch.

Freiburg.

Colosseum.

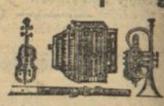
In jeder Vorstellung
Miß Alice
Dianda
Welt-Attraction!

Ferner die anderen neu
engagierten
Künstlertruppen
von welchen jede einzelne
Nummer ein Vergnügen
für sich bildet.

Sonntag 2 große Vor-
stellungen, nachmittags 4
und abends 8 Uhr, sowie
humoristisches Frühkon-
zert von 11-12^{1/2} Uhr, bei
vollständig freiem Ein-
tritt. 4858

Kassa 7^{1/2}, Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf: Neues
Zigarrenhaus Rober,
Kaiserstr. 44, Ecke Schiffstr.
— Telephon 1271. —

Freiburg.



Musikinstrumente
aller Art
für Vereine (Radfahrer-
u. Arbeiter-Musikvereine etc.)
liefert billigst 4893

H. Fischer,
Musikinstrumentenmacher,
Eisenbahnstr. 29.
Reparaturen gut und billig.
Kataloge gratis.

Uhren
Taschenuhren, Regulatoren,
Freischwinger, Wanduhren,
Wecker, Uhrketten
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen
gut und billig. Garantie.

Emil Gehri, Uhrmacher,
Löwenstraße 3. 56
Freiburg i. B.

Freiburg.

Oel! Oel!

Der Freiburger Arbeiter-
schaft zur gef. Kenntnis-
nahme, daß ich unter heu-
tigem einen Verkauf von

la. Salatöl
übernommen habe und mich
bessens empfohlen halte.
Preis per Liter Nr. 2
M. 1.—, Nr. 1 M. 1.20,
Java Tafelöl, hochfein
M. 1.40. Frei ins Haus
geliefert. 4896

Gustav Wiederkehr,
Engelbergerstraße 29, 1.

Freiburg.

Empfehle der Stühlinger Ein-
wohnerschaft mein reichhaltiges
Lager in allen Sorten Schuh-
waren zu den billigsten Preisen.
Mach- und Reparatur-
werkstätte. 80

Bapt. Wüst,
Klarastr. 5.
Mitgl. d. Rad.-Sparvereins

Freiburg.

In Zigarren, Zigaretten
und Tabaken finden Sie
gute Sorten in reicher
Auswahl in dem

Zigarren-
Spezial-Geschäft
von 78

Fried. Ackermann
1 Kreuzstrasse 1.

Freiburg.

**Verband der Maler, Lackierer
und verw. Berufe Deutschlands.**

Die filiale Freiburg feiert am
Sonntag, den 26. September 1909, abends 7 Uhr,
im Saalbau Wiehre ihr

23. Stiftungs-Fest

bestehend in Musik-, Gesang- und humoristischen Vorträgen,
Gabenverlosung und Tanz.

Saallöffnung 6 Uhr. — Anfang präzise 7 Uhr.
Programme im Vorverkauf 25 Pfg., an der Kasse 30 Pfg.
Zu dieser Feier sind alle Kollegen, sowie Freunde und Gönner
mit ihren Angehörigen höflichst eingeladen. 4898

Die Festkommission.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltung Freiburg (Baden).

Montag den 27. September 1909, abends 8 Uhr,
in der Brauerei Gauner, Schiffstraße, 2. Stock

**Oeffentliche
Metallarbeiter-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Die Ausbeutung und Knechtung der Arbeiterschaft
auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet.
2. Freie Diskussion.

Referent: Herr Karl Vorhöfzer, Bezirksleiter des Deutschen
Metallarbeiter-Verbandes.

Zu dieser Versammlung sind sämtliche Metallarbeiter Frei-
burgs zu zahlreichem Besuch höflichst eingeladen. 4926

Die Ortsverwaltung.

Erstes und ältestes Spezial-Haus
am Platz.



für Steffe gegr. 1834 Grosshandlung
169 Kaiserstr.

Leipheimer & Mende

Neue Damenkleiderstoffe

Zibelin, Tuch, Satin, Cachemire, Diagonal, Traversbindungen,
Serge, Ratines, Cotelegewebe und Homespons sind die von
der Mode hauptsächlich bevorzugten Gewebe.

4927

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden.

FAVORIT

der beste Schnitt.

Blankenloch.

Restauration Zur Traube.

Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. Sept.

Großes Tanzvergnügen.

Für reichhaltige Speisefarte, vorzügliche
Küche, bib. Braten, Geflügel, Gase, reine Weine, ist
bestens gesorgt und ladet freundlichst ein 4925

Johann Guster.

Blankenloch.

Gasthaus Zum Anker

Sonntag, den 26. u. Montag, den 27. Sept.

Großes Tanzvergnügen.

Empfehle zur Kirchweih neben einem guten Stoff
Bier, reine Weine, Geflügel, gute Küche bei reichhaltiger
Speisefarte. 4026

Es ladet ergebenst ein

Max Nagel.

Dampfwaschanstalt August Pfütznier

Hier! Ruppurrersfrasse 35 Hier!

Wäsche

die
nur gewaschen
werden soll, aber
nicht geplättet

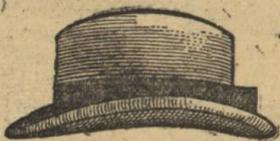
zu bester Besorgung bei schnellster
Lieferung.

Die Wäsche wird getrocknet oder gut ge-
schleudert — bügelrecht — abgeliefert.
Auf Wäsche, die nur geschleudert abgeliefert wird
gewähre ich eine

Preisermäßigung von 20%
der regulären Waschpreise.

Achtungsvoll August Pfütznier.

Eiserne Kinderbettstelle Gehrockanzug
mit Matrasse billig zu verkaufen. Schwarz, für
Durlacher Allee 26, 4 Treppen. billig zu verkaufen.
Schützenstraße 78, 2. St. r.



Herbst-Mode

in

Herren-Hüten

Die aussergewöhnlich schwierige Moderichtung verlangt:

Vornehm, elegante Formen
Gediegen u. aparteste Farben
Geschmackvoll u. exquisite Garnituren

Tonangebend — sorgfältigste

„weitgehendste Auswahl“

der ersten führenden Fabrikate
jeder Preislage.

Wilh. Zeumer

Erstes, grösstes Hut-Mode-Haus

Karlsruhe

— Rabatt-Spar-Marken —

Kaiserstr. 125/127

Erklärung.

Die Notiz des „Volksfreund“ vom 21. September wird nach
Aufklärung durch Herrn Schönau dahin berichtigt, daß die Aus-
quartierungen von Herrn Schönau selbst auf seine Kosten nach
Genehmigung durch den Quartiermeister vorgenommen wurden,
weil er auf die Ankunft von Unteroffizieren nicht vor-
bereitet war.

Eine Geschäftschädigung des Herrn Schönau habe ich durch
mein Inserat nicht beabsichtigt.
Wilhelm Stein, zum „goldenen Kreuz“, Karlstraße.

An alle Einwohner hier.

Da die städtische Brockenjamm-
lung ihre geschenkte Brocken an
reiche und arme Leute wieder
verkauft, so bitte ich, wer solche
hat, seine Adresse an mich zu
senden, zahle bar, hole selbst ab.

4879 Karl Kreis,
22 Morgenstraße 22.

Zum goldenen Fäß

Wielandstraße.
Gabe immer noch bonhoffreie
Wurstwaren und vorzüglichen
süßen Apfelmost
im Ausverkauf per Glas 10 Pf.
Um geneigten Zuspruch bittet
4822 R. Genter.

Vor Inkrafttreten der neuen Steuern
am 1. Oktober gewähren wir unserer werthen Kundenschaft auf
sämtliche Spirituosen
wie:
Biföre, Cognac, Rum, echter Nordhäuser Anisbranntwein usw. usw.
10% Rabatt 10%
auf unsere alten billigen Preise.
Ferner empfehlen wir Deckung Ihres Bedarfes in
Feuerzeug
Sicherheitszündhölzer — sog. Schweden
10 Paket **1.30**
3 Paket **40**
Mit dem 1. Oktober kostet jedes Paket **15** 3/4 Steuer extra.
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Kohlen.
Zu Sommerpreisen offerieren wir unsere anerkannt **prima erstklassige Ware.**
I^a gew. und gef. Nuzkohlen II zu M 1.25
I^a Fettschrot " " 1.10
I^a englische Anthracitnuß II " " 1.90
bei Abnahme von 30 Ztr. in offener Fuhre frei ans Haus, in Körben frei in den Keller geliefert 5 3/4 per Ztr. mehr.
Destillationskoks für Zentralheizungen, Cifom- und Braunkohlen-Drifetts, Anfeuer- und Bündelholz 2c. 2c. zu **Vorzugspreisen.** 4885
Syndikatsfreies Kohlen-Kontor
Ludwigshafen a. Rh.
G. m. b. H., Abt. Karlsruhe.
Bureau: Karl Rich, Scheffelstraße 59.
Lager: Westbahnhof, Heustrasse.
Telephon Nr. 2644.

Durlach Mittagstisch
gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abonnement empfohlen
Mannherz, zur Blume
Wirth und Wirt.

Ittmanns
Waren- und Möbel-Haus
liefert
event. ohne Anzahlung
Möbel, Betten
einzelne Möbelstücke wie auch
komplette Schlafzimmer, Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen etc.
Denkbar grösste Auswahl in allen Holz- und Stilarten!
Auf Kredit
bei 14täg. oder monatlicher **Abzahlung.**
Spezialität: **Brautaussteuern.**
In jeder Weise bürge ich für solideste und beste Bedienung. Mein Kredithaus hat Tausenden durch seine kulantesten Zahlungsbedingungen zu einer gemüthlichen und geordneten Häuslichkeit verholfen. Wer gut und reell bedient sein will, überlege nicht lange, sondern folge dem allgemeinen Urtheil und gehe zu:
J. Ittmann
Lammstr. 6 Karlsruhe Lammstr. 6.

Beitragserhöhung.
Mit Entschliessung des Bezirksrats vom 31. v. Mis. wurde die Abänderung des § 29 Abs. 1 und 2 der Statuten wie folgt genehmigt:
Die Beiträge sind für Personen mit Lohn oder Gehalt auf 3,50% (3,25%*), für Personen ohne Lohn oder Gehalt auf 3,05 (2,80%*) der in § 12 bezeichneten durchschnittlichen Tagelöhne festgesetzt.
Sie betragen für die Mitglieder:

	täglich:	wöchentlich:	vierteljährlich:
Der 1. Klasse ohne Lohn	2 Pfg. (2 Pfg.)*	17 Pfg. (16 Pfg.)*	2,22 Mk. (2,04 Mk.)*
" 1. " mit	8 " (8 ")*	20 " (18 ")*	2,55 " (2,37 ")*
" 2. " "	7 " (7 ")*	49 " (46 ")*	6,37 " (5,92 ")*
" 3. " "	11 " (10 ")*	74 " (68 ")*	9,56 " (8,87 ")*
" 4. " "	14 " (13 ")*	98 " (91 ")*	12,74 " (11,83 ")*
" 5. " "	18 " (16 ")*	1,23 " (1,14 ")*	15,98 " (14,79 ")*

*) Die in Klammern befindlichen fetten Zahlen stellen die seitherigen Beitragssätze dar.
Diese Erhöhung tritt vom 1. Oktober ds. Js. ab in Kraft.
Karlsruhe, den 24. September 1909.
Allgemeine Ortskrankenkasse.
Der Vorstand:
W. Hof, Stabsverordneter. 4928

Öeffentliche Lesehalle, Schützenstrasse 35
ist unentgeltlich geöffnet von 12-2 u. 6-10, Sonntags 10-12.
30 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen auf.
Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Södingen 51.

Brauerei Schrempf empfiehlt
Gehaltvoll und wohlschmeckend — Dunkel Lager-Bier
Leicht und erfrischend — Hell Lager-Bier
Jedem Pilsner gleichwertig — Fidelitas-Bier 4098

Restauration Zur Palme
Lessingstrasse.
Bringe meine Birtschait den werien Parteigenossen in empfehlende Erinnerung.
Jeden Vormittag 9 Uhr warme **Schweinsknöchel.**
Prima Stoff Moninger. Ferdinand Schmitt.

Köchin
im Gesehungshelm der Stadt Karlsruhe in Baden.
Anmeldungen bei der Vorsteherin des Gesehungshelms in Baden oder bei der Verwaltung des städt. Krankenhauses in Karlsruhe. 4886

Billig und gut Maccaroni
kein Bruch Pfd. 28 3/4
Maccaroni
sehr beliebt Pfd. 30 3/4
Maccaroni
ff. Pfd. 35 u. 40 3/4
Gemüse-Nudeln
Pfd. 30, 35, 40 und 50 3/4
Suppen-Nudeln
Pfd. 40 und 50 3/4
Alles in Original-Kisten aufgestellt
Bei 4655
Bucherer
in den bekannten Verkaufsstellen.